

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Beste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2.20 RM.  
mit Zustagen, einzelne Nummern 15 Reichspfennige :: Gemeinde-Verbands-Kontos  
Nr. 3 :: Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde  
Nr. 403 :: Postcheckkonto Dresden 12 548

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen  
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts  
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite  
Zeile 20 Reichspfennige. Eingeladene  
Reklamen 80 Reichspfennige

Verantwortlicher Redakteur: Felix Sehn. — Druck und Verlag: Carl Sehn in Dippoldiswalde.

Nr. 101

Freitag, am 2. Mai 1930

96. Jahrgang

## Wildernde Hunde.

Es ist wahrzunehmen gewesen, daß Hundebesitzer bei land- und forstwirtschaftlichen Arbeiten ihre Hunde mit hinausnehmen und stundenlang frei umherlaufen lassen. Die Hunde durchstöbern dann das Gelände und fügen der Jagd, zumal zur Zeit, wo wegen des Jungwildes und des Brütens die Jagdreviere möglichst wenig beunruhigt werden sollen, großen Schaden zu.

Es wird deshalb die Bestimmung in § 22 Abs. 2 des Jagdgesetzes in Erinnerung gebracht, wonach die Halter von Hunden, die ihre Hunde revieren lassen, mit einer Geldstrafe bis zu 150 RM. oder entsprechender Haft bestraft werden.

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß Hunde, die im Jagdbezirk in einer Entfernung von mindestens 300 Meter vom nächsten bewohnten Hause revieren, und Hagen, die dort in der gleichen Entfernung frei umherlaufend getroffen werden, vom Jagdausübungsberechtigten auf Grund von § 4 Abs. 4 des Jagdgesetzes getötet werden können.

Dippoldiswalde, am 30. April 1930. Jgd. 43 Allg.  
Die Amtshauptmannschaft.

## Talsperre Lehmühle.

Nach dem uns gewordenen Bescheid wird die Talsperre nicht weitergebaut. Es ist daher zwecklos, bei uns um Arbeit nachzufragen. Wir wollen hierdurch der früheren Verlegung den unruhigen Weg sparen.

Baunternehmung Lehmühle.  
Zaubüro.

## Bekanntmachung.

### Biernachversteuerung.

Nach Artikel II des Gesetzes zur Änderung des Biersteuergesetzes vom 15. 4. 30 sind Bierhändler und Wirte verpflichtet, Vorräte an Bier und bierähnlichen Getränken, die sie am 1. Mai 1930 im Besitz haben, nachzuversteuern und zu diesem Zwecke bis zum 6. Mai 1930, dem Fälligkeitstage ihres Bezirks anzumelden, soweit die Vorräte mehr als 2 hl betragen.

Als Bierhändler gelten auch die Brauereien hinsichtlich ihrer außerhalb der anmeldepflichtigen Brauereiräume befindlichen Biervorräte.

Als Wirte gelten auch die Brauereien hinsichtlich ihrer eigenen Ausschankstellen.

Den Wirten sind ferner gleichzeitigen Konsumvereine, Kantinen, Kaffeehäuser, Logen und ähnliche Vereinigungen.

Die Nichtanmeldung hat Bestrafung zur Folge.

Nähere Auskunft erteilen die Zollämter.

Dresden, am 29. April 1930.

Der Präsident des Landesfinanzamtes.

## Bersteigerung.

Sonnabend, den 3. Mai, d. J., vormittags 10 Uhr, soll im unteren Gasthof Reichshaus  
1 moderner sechsradiger Jagdwagen (fast neu)  
öffentlich gegen Versteigerung versteigert werden.  
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Dippoldiswalde.

## Bekanntmachung.

Wegen Massenschutz wird die von  
Oberhäuslich nach Mitter führende Straße  
vom 3. bis 11. Mai für jeden Verkehr gesperrt. Der Verkehr  
wird während dieser Zeit über Dippoldiswalde verlaufen.  
Oberhäuslich, den 2. Mai 1930. Der Gemeindevorstand.

## Derliche und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Nach den beiden letzten kalten, unfreundlichen Apriltagen wollte man nicht recht an eine schnelle Besserung des Wetters denken. Infolgedessen hielt sich getrennt der Verkehr in möglichen Grenzen. Erst nachmittags, als die Sonne sich siegreich behauptete und ihre wärmenden Strahlen den Aufenthalt im Freien angenehm machten, wurden noch die Ausflugsorte der Umgebung aufgesucht; der Autoverkehr blieb schwach.

**Dippoldiswalde.** Zum 40. Male wurde in diesem Jahr der 1. Mai international gefeiert. Er ist wie anderwärts auch bei uns ruhig verlaufen. In früherer Stunde ertönte Gedröhre. Sowohl die SPD. wie die Kommunisten veranstalteten einen solchen. Am Vormittag veranstaltete dann der Gesangverein „Niedertranz“ ein Marktlied, zu dem die Sänger mit Marschgesang vom Schützenhaus heraufzogen. Die SPD. stellte nachmittags zu einem Umzug. Der Zug bestand einschließlich Kapelle aus ca. 60 Erwachsenen und 15 Kindern. Zwei Transparente wurden im Zuge mitgeführt. Auf dem Marktplatz sprachen zwei Redner, worauf der Umzug fortgesetzt wurde und sich im Stadtpark auflöste. Den Abschluß bildete eine Abendfeier im großen Schützenhaus, veranstaltet vom Gewerkschaftskomitee und der Ortsgruppe der SPD. Der Besuch war gut, aber nicht pünktlich; deshalb auch der Anfang nicht. 1/29 Uhr gaben zwei wichtige Freiheitslieder des immerbereiten „Niedertranz“ unter seinem Liedermäxter Bernau und der gleichgestimmte Vortragsfolge, deren Mittelpunkt, der Tenor der Veranstaltung entsprechend, die Festrede des Reich-

## Deutscher Protest in Warschau

Wegen der Luftplionage. — Bestrafung der schuldigen Piloten gefordert.

— Berlin, 1. Mai.

Die sich in letzter Zeit häufenden Grenzüberfliegungen durch polnische Militärflugzeuge haben das Auswärtige Amt veranlaßt, genaue Untersuchungen anzustellen. Nach dem amtlichen Untersuchungsergebnis steht jetzt einwandfrei fest, daß am 26. und 29. April polnische Militärflugzeuge deutsches Gebiet überflogen haben. Das Auswärtige Amt hat den deutschen Gesandten in Warschau angewiesen, bei der polnischen Regierung gegen diese sich häufenden Grenzverletzungen die schärfsten Proteste zu erheben und die Bestrafung der schuldigen Piloten zu verlangen.

Von zuständiger Stelle wird in diesem Zusammenhang auf eine

Verordnung des Reichsverkehrsministeriums hingewiesen, die die Überfliegung von fremden Gebietsteilen behandelt. Danach müssen, falls ein fremdes Flugzeug festgestellt wird, Signalfächere mit Rauchentwicklung abgegeben werden, um das Flugzeug zum Landen zu veranlassen. Im Falle der Nichtachtung dieser Forderung können die Flugzeuge zur zwangsweisen Landung veranlaßt werden. Die Frage, was hierunter zu verstehen ist, ist in der betreffenden Verordnung allerdings offengelassen. Das Auswärtige Amt hat vor einiger Zeit bereits bei allen deutschen Missionen im Ausland nachgefragt, was in den fremden Ländern geschieht, wenn ein Flugzeug eines anderen Landes die Grenze überfliegt. Die Antwort ist allgemein dahin ausgefallen, daß die Frage der zwangsweisen Herunterholung der Flugzeuge in den

betreffenden Bestimmungen der Länder in unbestimmter Form behandelt wird.

In einzelnen werden von amtlicher Seite noch folgende Angaben über die letzten Besuche polnischer Flieger in Deutschland gemacht:

Am 23. April ist bei Deutsch-Schölkau einwandfrei ein polnisches Militärflugzeug festgestellt worden. Am 29. April wurden drei polnische Militärflugzeuge in den Kreisen Reidenburg und Ortelburg festgestellt. Darüber hinaus liegen noch einige nicht ganz einwandfreie gefälschte Fälle vor. Am 25. April hat ein polnisches Flugzeug, bei dem es sich ausnahmsweise nicht um ein Militärflugzeug handelt, einen Teil des Kreises Reidenburg überflogen. Am 23. April ist der Kreis Ortelburg von einem polnischen Flugzeug überflogen worden, von dem man jedoch noch nicht genau weiß, ob es sich um ein Militärflugzeug handelt; die Zeugenerhebung ist noch im Gange.

## Staatsstreik-Pläne in Warschau.

— Warschau, 1. Mai.

In Warschau schweben Gerüchte, wonach die Regierung entschlossen ist, sobald die Forderung der Opposition auf Seimeinberufung vorliegt, den Sejm aufzulösen, und zwar ohne gleichzeitig Neuwahlen auszusprechen, was einen offenen Bruch der Verfassung bedeuten würde.

tagsabgeordneten Arzt, des geborenen Volksredners, bildete, der bei allem Feuer doch in durchaus vornehmer Weise die logische Idee behandelte als die größte Idee und die einzige, deren Verwirklichung die Menschheit aus Sklavenhänden befreien und zu höchster Kultur emporheben werde. Feststimmung herrschte, und so fand das Weitere guten Boden. Da wären zunächst zu nennen die vollendeten musikalischen Darbietungen des Heilbut-Trios. Kammermusik war's. Beehoven, Mendelssohn, Moskowski kamen zu Worte. Der Eindruck auf die musikalisch — mit Ausnahmen — doch gewiß nicht geschulten Zuhörer war sichtlich ein tiefer. Weiter sind zu nennen ein Sopranolo und mehrere Duette (Frau Feldmann, Heilbut), die ganz vorzüglich waren, wie auch wieder die weiteren Gesänge des „Niedertranz“, darunter zwei gemischte Chöre: „Tanz näher, tanz näher“ und „Gänschen, dein Grellein“ — wie uns veraten wurde: Vertonungen des Liedermäxters Bernau. Abwechslung brachten Rezitationen sowie Sprechchor und Volkstänze der Jugend. Alles, alles fand die verdiente Würdigung und reichen Beifall. Als das Trio mit einer erzwungenen Zugabe die Darbietungen beendete, war man schier erstaunt, daß die Uhr die 12. Stunde zeigte. Die Zeit war vergangen wie im Fluge. Jeder Teilnehmer aber — mag er sonst zur Sache stehen, wie er will — wird zugeben: Der ohne Mißklang verlaufene Abend war schön. — Auch die SPD. hielt eine Abendfeier (in der Reichstrone) mit Theater und Vorträgen ab.

**Dippoldiswalde, 1. Mai.** Zinsloses Baugeld! Wer möchte das nicht haben! Trotzdem waren gestern Abend dem Rufe der Deutschen Baugemeinschaft zu einer Werbeversammlung nach „Stadt Dresden“ nur ganz wenige gefolgt. Der Ortsgruppenvorsitzende Lehrer Anders ging in längeren Ausführungen auf das Wesen der Bauparlaffen überhaupt und auf die Deutsche Baugemeinschaft im besonderen ein, deren Daseinsberechtigung gegeben sei durch die Wohnungsnot und die weitere Tatsache, daß die Beschaffung von Baugeld auf normalen Wege heute nahezu unmöglich sei. Diese Kassen führen im Prinzip den Kampf gegen den Kapitalzins, durch gegenseitige zinslose Hergabe von Geld und wollen so ihren Mitgliedern ein mit der Zeit schuldensches Heim schaffen. Ausführlich behandelte Redner die zunächst kompliziert erscheinende, in Wirklichkeit aber einfache, nach Möglichkeit Ungerechtigkeiten ausschließende Art der Zuteilung der Darlehen bei der DGB. Ein Beispiel soll die ganze Frage verdeutlichen. A. will sich ein ganz einfaches Eigenheim bauen für 20 000 M. 5000 M. erwartet er aus der Mietzinssteuer, 15 000 M. braucht er also Baudarlehen, da er eigene Mittel nicht hat. Er wird Mitglied der DGB. (5 M. Eintrittsgeld, 20 M. Genossenschaftsanteil), zahlt 600 M. Hausanteil und bis zur Zuteilung des Darlehens monatlich 20 M. Angenommen,

es dauert 30 Monate, so hat er dann nochmals 600 M., im ganzen also 1200 M. gezahlt. Jetzt bekommt er kein Darlehen von 15 000 M. und auf sein Grundstück ein Hypothek von 13 800 M. zuzüglich 10 % Verwaltungskosten, also von 15 180 M. Von jetzt ab hat er monatlich 70 M. zu zahlen, wovon 46 M. von der Hypothek gezahlt, 24 M. aber ihm auf sein Spartonto gutgeschrieben werden. Nach 27 1/2 Jahren ist die Schuld getilgt, die Hypothek wird gelöscht und er bekommt sein Sparguthaben von 7920 M. ebenfalls ausgezahlt, selbstverständlich keine Zinsen dafür. Ohne diesen Spargang würde der einzelne Bauer noch viel länger auf sein Darlehen warten müssen. Das Geld wird nicht nur zum Neu-, sondern auch zum Umbau, zum Hauskauf, zur Hypothekenabstufung gegeben; ausgeschlossen sind reine Geschäftsbauten. Redner behandelte ausführlich die Art der Geschäftsführung, die Sicherheiten usw., schloß mit nochmaligem Hinweis auf das gemeinnützige und soziale Arbeiten der DGB. keine Ausführungen und nach Beantwortung verschiedener Fragen die Versammlung, die, wie wir feststellen konnten, nicht ohne Erfolg blieb.

— Eine Bekanntmachung, betr. Biernachversteuerung, kommt in dieser Nr. zum Abdruck. Wir machen alle, die davon betroffen werden, Bierhändler, Wirte und so weiter, auch an dieser Stelle noch besonders auf die Bekanntmachung aufmerksam.

— Der Vorstand des hiesigen Finanzamtes, Steueramtmann Mehe, ist vom Reichspräsidenten vom Hindenburg zum Regierungsrat ernannt worden.

**Seifersdorf.** Heute Freitag Abend 1/28 Uhr findet in der Schule Schulausschulung statt. Die Tagesordnung hierfür lautet: Wahl des Vorsitzenden und dessen Stellvertreters sowie des Schriftführers. Auch werden Angelegenheiten, die den Haushaltsplan betreffen, besprochen werden.

**Seifersdorf.** Nachdem erst vor kurzem vom Heimatverein Seifersdorf an den aufgestellten Ruhebanken hölzerne Papierkörbe angebracht worden sind, haben am Sonntag nachmittags irgendwelche Passanten des Spechttrüggrundes an einer dort befindlichen Bank einen solchen Papierkorb, obgleich dieser festgenagelt war, losgemacht. Das ist tief bedauerlich. Solch gemeinen Flegelein gehört als beste Arznei ein ordentlicher Knotenstoß.

## Weiter für morgen:

Heiteres und trockenes, tagsüber warmes Wetter; nachts kühl; Neigung zu Boden- oder Nachtfrost vermindert, aber noch nicht allgemein frostfrei. Schwache Luftbewegung veränderlicher Richtung.



## Der Verlauf der Maifeiern.

Straßen-Kundgebung eines Mai-Flugzeuges in Berlin  
Die Kundgebungen im Reich.

Die diesjährigen Maifeiern wurden von herrlichem Frühjahrs-Sonnenschein begünstigt. In der Reichshauptstadt feierten zahlreiche Betriebe; vielfach wurde aber auch gearbeitet. In einigen großen Werken hatter sich 10 v. S. der Belegschaft eingefunden, in anderen bis zu 70 v. S. Die Straßen boten schon in den Vormittagsstunden ein bewegtes Bild. Man sah Stadtfahrerkolonnen mit roten Abzeichen und Verläuferinnen von roten Kellen. Etwa 15 000 Polizeibeamte versahen unter Leitung des Polizeipräsidenten und der höchsten Polizeibeamten den Straßendienst.

Am Lustgarten begannen die Kundgebungen mit einer kommunistischen Demonstration, der einige Zeit später die sozialdemokratische Veranstaltung folgte. Während der Feiern kreuzten Flugzeuge von der Roten Sturm-Vogel-Staffel über Berlin. Ein von dem Piloten Gärtnner geführtes Flugzeug erlitt einen Motordefekt und mußte in der Chausseestraße notlanden. Das Flugzeug kam knapp über die umliegenden Häuser hinweg und setzte so hart auf, daß das Fahrgerüst völlig zertrümmert wurde. Der Pilot wurde leicht verletzt.

In Bremen nahmen etwa 10 000 Personen an der Maifeier im Weser-Stadion teil; in Chemnitz sah man starke Polizeieinheiten zu Fuß und zu Pferde, sowie mehrere Panzerautos. In München sammelten sich die Festzüge auf der Theresienwiese.

Umfangreiche Feiern wurden in Moskau veranstaltet, wo die Rote Armee eine Parade veranstaltete. Verbunden mit der Maifeier war die

Übergabe von neun Panzerwagen und 48 Bombenflugzeugen an die Rote Armee.

In Warschau waren 2500 Polizeisoldaten, die mit Leinwandmunition und Masken ausgerüstet waren, zur Unterdrückung von Unruhen bereitgestellt worden.

## Der 1. Mai in Sachsen ruhig verlaufen

Dresden, 2. Mai. Der 1. Mai ist hier bis in die Abendstunden in vollkommener Ruhe verlaufen. Die SPD veranstaltete nachmittags in der dritten Stunde auf dem Theaterplatz eine Kundgebung, an der nach polizeilicher Schätzung etwa 8—10 000 Personen teilgenommen haben. An dem Demonstrationstag der Kommunisten nahmen etwa 3500 Personen teil. Weder bei den Veranstaltungen selbst noch beim Marsch der Teilnehmer brauchte die Polizei einzuschreiten.

Leipzig, 1. Mai. Infolge des Demonstrationsverbots für Leipzig-Raumzüge nicht gestattet worden. Die Sozialdemokratische Partei hielt ihr „Maifest der Arbeit“ in Gemeinschaft mit den Gewerkschaften am Nachmittag im Sportplatz Vorwärts-Süd ab, während die KPD zu Abendveranstaltungen in vier verschiedenen Sälen aufgerufen hat. Im Altmühl war ein Flugblatt ohne Unterschrift mit der Drohung: „Heraus auf die Straße!“ verteilt worden. Zu nennenswerten Kundgebungen ist es jedoch nicht gekommen. Im Laufe des Vormittags entstanden an drei verschiedenen Stellen der Stadt, am Lindenauer Markt, am Fleischergäßchen und am Rospfah, Ansammlungen, die aber beim Eintreffen der Polizei sofort auseinander gingen. Nur am Rospfah mußte vom Gummihüpfel Gebrauch gemacht werden. Insgesamt sind sechs Zuführungen erfolgt.

Chemnitz, 2. Mai. Die Maifeiern in Chemnitz sind in Ruhe verlaufen. Die Beteiligung an den einzelnen Veranstaltungen entsprach jedoch durchaus nicht den von den Parteien gehegten Erwartungen. Nach polizeilichen Schätzungen nahmen an der Kundgebung der SPD etwa 8000, und an dem kommunistischen Demonstrationstag 4500 Personen teil.

## In Warschau floß Blut.

— Warschau, 1. Mai.

Bei den 1.-Mai-Kundgebungen kam es in Warschau mehrfach zu blutigen Zusammenstößen zwischen der Polizei und demonstrierenden Kommunisten. Bis her wurden etwa 30 Kommunisten verhaftet. Zahlreiche Fahnen und eine Reihe von Transparenten mit staatsfeindlichen Aufschriften wurden beschlagnahmt. An einigen Stellen der Stadt wurde die Polizei von Kommunisten mit Steinen beworfen; mehrere höhere Polizeioffiziere wurden verletzt. Auf Polizeiposten gaben die Kommunisten mehrfach Revolverkugeln ab.

Der 1. Mai ist im Deutschen Reich, soweit aus den Meldungen, die bis zum Redaktionsschluss vorliegen, zu erkennen ist, im allgemeinen ruhig verlaufen. Das gleiche gilt von den Maifeiern in der Schweiz. Der Bundesrat hat die Nummer des Baseler Blattes „Hammer und Sichel“ vom 1. Mai beschlagnahmt, weil sie ein mit Blut bespritztes Bild Mussolinis mit der Ueberschrift „Der 1. Mai eines Briganten“ brachte.

## Unpolitisches Beamtenkabinett in Sachsen?

Dresden, 2. Mai.

Der Vorsitzende der demokratischen Landtagsfraktion Dr. Dehne hat unter dem heutigen Datum ein Schreiben an den Führer der Deutschen Volkspartei Abg. Dr. Blüher gerichtet, in dem es heißt:

Die über die Regierungsbildung wochenlang geführten Verhandlungen haben klar ergeben, daß die Bildung einer wie immer gearteten politischen Koalitionsregierung zur Zeit unmöglich ist. Man denkt nur mehr an die Auflösung des Landtages als letzten Ausweg aus den Schwierigkeiten. Ich habe aber die feste Ueberzeugung, daß eine Landtagswahl keine Klärung bringen wird und sich dann dieselben Schwierigkeiten ergeben. Bei dieser Sachlage erscheint es mir als eine Pflicht, den Versuch zu machen, die Krise durch Bildung eines unpolitischen Beamtenkabinetts zu lösen. Im Kabinett Büniger ist der Anfang einer solchen Entwicklung bereits enthalten. Dr. Richter und Büniger sind solche Beamtenminister. Ich würde es für richtig halten, daß man einen von ihnen oder eine andere sachverständige Persönlichkeit mit Beamtencharakter zum Mi-

nisterpräsidenten wählt und es ihm überläßt, das Kabinett entsprechend zu ergänzen. Bei einem unpolitischen Kabinett würde meiner Ansicht nach die Zahl von 4 oder 5 Ministern ausreichen. Wenn es gelingen sollte, vielleicht in den Kreisen der in Ruhestand befindlichen höheren Staatsbeamten Männer für die gewiß schwere und undankbare Aufgabe zu finden, würde auch die finanzielle Belastung des Staates bei einem solchen Kabinett die denkbar niedrigste sein. Zum Schluß richtet Dr. Dehne in dem Schreiben die Bitte an Oberbürgermeister Dr. Blüher, vorstehenden Vorschlag den in Frage kommenden Parteien zu unterbreiten.

Wie der Dresdner Anzeiger weiter mitteilt, hat Oberbürgermeister Dr. Blüher den demokratischen Vorschlag bereits an die übrigen Parteien weitergeleitet.

## Zweigerts Besuch in Weimar.

Gemeinsame Anrufung des Reichsgerichts zur Entscheidung über das Ermächtigungsgesetz.

— Weimar, 1. Mai.

In einer Konferenz mit dem thüringischen Staatsministerium hat Staatssekretär Dr. Zweigert in Weimar die zwischen Reich und Thüringen bestehenden Meinungsverschiedenheiten besprochen. In der Frage ob das thüringische Ermächtigungsgesetz mit den in der Reichsverfassung festgelegten Rechten der Beamten vereinbar ist, wurde eine Einigung nicht erzielt. Die Frage soll deshalb, wie schon früher in Aussicht genommen, dem Reichsgericht zur Entscheidung unterbreitet werden. Ueber die Form, wie die Meinungsverschiedenheiten dem Reichsgericht unterbreitet werden sollen, wurde eine Einigung erzielt.

Die Anrufung des Reichsgerichts erfolgt durch einen gemeinsamen Antrag der Reichs- und der thüringischen Staatsregierung. Der Antrag wird dem Reichsgericht sofort zugehen. Eine Entscheidung ist in Kürze zu erwarten, da beiderseits auf Abgabe weiserer Erklärungen und auf mündliche Verhandlungen verzichtet ist. Bis zur Entscheidung des Reichsgerichts, da in diesem Falle Gesetzeskraft hat, verbleibt es bei der Zusage der Thüringer Regierung, solche Verfügungen in den Barbestand, die ihre Stütze nur in dem Paragraph 3 des Ermächtigungsgesetzes finden, nicht vorzunehmen.

Ferner brachte Staatssekretär Zweigert eine Reihe von Mitteilungen zur Sprache, die dem Reichsministerium bekannt geworden sind, und die sich in der Hauptsache auf politische Strömungen in der Landespolizei Thüringens beziehen. Die einzelnen Fälle wurden erörtert. Soweit eine Klärung noch nicht möglich war, hat die Landesregierung zugesagt, die Fälle nachprüfen und dann dem Reichsministerium weitere Mitteilungen zu machen. Hinsichtlich der Nachrichten über Veränderungen in der Thüringer Schutzpolizei hat Thüringen auf seine Erklärung verzichtet, nach der seit dem Dienstantritt des Ministers Dr. Feid irgendwelche Neueinstellungen oder Entlassungen von Polizeibeamten nicht vorgenommen worden seien, mit Ausnahme derjenigen, die schon vor dem Dienstantritt des Ministers Dr. Feid in Aussicht genommen waren.

Ueber das Ergebnis der Besprechungen im einzelnen wird Staatssekretär Zweigert nach seiner Rückkehr nach Berlin dem Reichsminister Dr. Wirth alsbald Bericht erstatten.

## Rundfunkmeldungen sind frei.

Eine Entscheidung des Reichsgerichts. — Erklärung der Rundfunkgesellschaft.

— Leipzig, 1. Mai.

Der zweite Zivilsenat des Reichsgerichts hatte als letzte Revisionsinstanz über einen Rechtsstreit zu entscheiden, der dadurch entstanden war, daß 1928 der Herausgeber einer Zeitung eine Nachricht über die Landung des Zeppelin-Luftschiffes in Vaherfurt vom Stuttgarter Sender hatte abhören lassen, um sie dann als Extrablatt zu verbreiten. Die Rundfunkgesellschaft hatte daraufhin Klage erhoben, nach der grundsätzlich festgestellt werden sollte, daß die Teilnehmer an Unterhaltungsrundfunk nicht berechtigt seien, die vom Rundfunk verbreiteten Neuigkeiten privatgewerblich zu verbreiten.

Die Rundfunkgesellschaft verlor diesen Prozeß in allen Instanzen. Das Reichsgericht schloß sich den Ausführungen der letzten Instanz an, daß ja auch die von Tageszeitungen veröffentlichten Neuigkeiten für den Rundfunk frei seien. Nach dieser Entscheidung des Reichsgerichts ist die Klausel, die die Sender vor ihre Nachrichten zu setzen pflegen und in der gesagt wird, daß die Meldungen weder durch Druck noch durch Schrift verbreitet werden dürfen, und daß eine derartige Verbreitung strafbar sei, inhaltlos geworden.

Die Rundfunkgesellschaft teilt dazu mit, sie habe ihre Bedingungen mit Wirkung vom 1. Mai abgeändert. Nach der neuen Fassung sei die gewerbmäßige Verbreitung von Rundfunkdarbietungen mit Zustimmung der Gesellschaft gestattet. Gegen unbenutzte Ausnutzungen der Rundfunkdarbietungen werde die Gesellschaft auch in Zukunft einschreiten.

## Reichsbank ohne Kontrolle

Von

Reichsbankpräsident Dr. Luther.

Die bisherige Kontrolle der deutschen Währung hat ihr Ende erreicht. Im Zusammenhang mit der Inkraftsetzung des Youngplans legen die ausländischen Mitglieder des Generalrats der Reichsbank ihre Kritik nieder. Bei einer Abschiedsfeier für die ausländischen Mitglieder des Generalrats führte Dr. Luther u. a. aus:

Die deutsche Währungsgeschichte und besonders die Geschichte der Rentenmark zeigt deutlich, von wie großer Bedeutung für die Gesundheit eines Geldwesens

das Vertrauen ist, das dem Geldwesen eines Landes entgegengebracht wird. Dieses Vertrauen erwächst aus zwei verschiedenen Wurzeln. Die eine ist der tatsächliche Zustand, in dem sich Politik und Wirtschaft eines Landes befinden, die andere, die freilich nicht unabhängig von der ersten geübt werden kann, ist die psychologische Einstellung der Menschen zu den Kräften und zur Zukunft des Landes.

Das Vertrauen hat einstmals seinen Einzug in die Reichsbank durch das Tor des Mißtrauens gehalten. Das hat dann eingesezte Organisations-Komitee sich entschlossen hat, die neue Bank als eine Fortsetzung der alten Reichsbank ins Leben zu rufen, war ein Zeichen beginnenden Vertrauens. Besonderer Dank gebührt hier aber meinem Amtsvorgänger Dr. Schacht, der als deutsches Mitglied des Komitees dafür gesorgt hat, daß das Deutsche Reich sein ihm eigenständiges Währungsinstitut, seine Reichsbank, als Träger auch der neuen Währung behielt.

Wir Deutschen empfinden es als eine Erleichterung von schwerer Last, daß durch die Annahme des Young-Plans die ausländischen Kontrollbefugnisse wegfallen! Ich möchte wünschen, daß, nachdem aus dem Mißtrauen des Dawes-Planes einmal das Vertrauen geboren worden ist, nun aus dem Vertrauen des Young-Planes auch das Vertrauen auf Deutschlands Zukunft einen neuen Antrieb erfährt, das durch die tatsächliche Entwicklung gerechtfertigt werden möge.

Am wichtigsten erscheint mir das drängende Problem der Gegenwart und nahen Zukunft; das Problem des Kapitalverkehrs zwischen den Nationen. Wenn der Geldstrom über die Erde heute wieder mit einiger Leichtigkeit fließt, so ist der Kapitalstrom an manchen Stellen noch aufgestaut, und andere Flächen entbehren deshalb der Befruchtung durch jenen wunderwirkenden Nilschlamm, den im Wirtschaftsleben das für produktive Zwecke und zu günstigen Bedingungen geliehene Kapital darstellt. Deutschland bedarf dieses Nilschlammes besonders. Das hier im Vordergrund die Umwandlung des kurzfristigen Kredits in langfristigen Kredit steht, ist bekannt. Die Stauwehre, die die wirtschaftlich zweckmäßige Ausbreitung des Kapitalstromes verhindern, sind zum Teil politischer Art. Die Politiker der ganzen Welt tragen eine ungemein weltgeschichtliche Verantwortung. Eine mächtige Kraft zur Unterhöhung und Niederlegung dieser Stauwehre aber liegt auch in einem wachsenden Vertrauen der Völker zueinander.

Auf solcher Grundlage eröffnen sich noch andere weite Aussichten. Sind erst einmal die äußeren und die inneren Schranken niedergelegt, die der Verteilung des Kapitals über alle Länder nach den Grundsätzen vernunftgemäßer Wirtschaftsgestaltung im Wege stehen, gibt es erst einmal eine wirkliche Freizügigkeit des Kapitals, so wird damit ein großer Schritt voran getan sein, um auch den Austausch der Waren und wirtschaftlichen Leistungen zwischen den nationalen Wirtschaftskörpern zu erleichtern. Dann wird sich zeigen, daß freier Geld- und freier Kapitalverkehr, deren einzige Begrenzung die wirtschaftliche Vernunft ist, die Vorläufer eines wirtschaftlichen Zusammenlebens der Menschheit sind, das die größte Wohlfahrt für alle bedeutet.

Deutschland muß seinen Weg finden zwischen der Notwendigkeit auf der einen Seite, die eigenen produktiven Kräfte nach Möglichkeit zu entfalten und dadurch die Einfuhr herabzusetzen, und der Notwendigkeit auf der anderen Seite, seine Ausfuhr fortgesetzt zu steigern. Und so hängt auf die Dauer das deutsche Wirtschaftsleben — und damit die Fähigkeit Deutschlands, seine internationalen Verpflichtungen zu erfüllen — von nichts mehr ab, als von der Bereitwilligkeit der ausländischen Märkte, deutsche Waren und Leistungen aufzunehmen!

## Aus Stadt und Land.

Bera. Geldschrankräuber im Amtsgericht. Einbrecher stahlen dem hiesigen Amtsgericht einen Besuch ab. Auf noch ungeklärte Weise sind sie in den Kassenraum eingedrungen und haben versucht, den Pannerschrank zu öffnen, der aber trotz erheblicher Beschädigung den Angriffen der Einbrecher standhielt, so daß sie erfolglos abziehen mußten. Offenbar hatten es die Täter auf die namhaften Beträge abgesehen, die für die Monatszahlungen erforderlich waren. Es dürfte sich um dieselbe Bande handeln, die kürzlich den Raubzug beim DHB ausführte.

Die älteste Nordschleswigerin. Am kommenden Sonntag wird die in Broder in Dänemark geborene Witwe Marie Thiellesen 103 Jahre alt. Sie ist damit nicht nur die älteste Nordschleswigerin, sondern auch die älteste Dänin. Sie lebt seit 1863 in Apenrade, wo sie seit Jahren verwitwet ist. Am kommenden Sonntag wird ihr von dem Bürgermeister von Apenrade ein Ehrengeschenk überreicht werden. Wahrscheinlich wird sie auch zur Ehrenbürgerin in Apenrade ernannt.

Am Kleinen Wilden abgestürzt. Anfang voriger Woche hatte sich der 20jährige Studierende am Technikum in Rürberg, Otto Neumerkel, ein Sohn des Großkaufmannes Neumerkel in Remmingen, zu Kletterpartien in das Döryal begeben. Nachdem der junge Mann nicht mehr zurückkehrte, wurde eine Rettungsmannschaft ausgesandt, die ihn nunmehr am Ostgrat des Kleinen Wilden als Leiche auffand. Neumerkel war etwa 300 Meter tief abgestürzt. Die Rettungsmannschaft konnte die Leiche aber nicht bergen, da sie selbst vollkommen erschöpft war. Eine weitere Mannschaft zur Bergung der Leiche ist abgegangen.

## Handelsteil.

— Berlin, den 1. Mai 1930.

Am Devisenmarkt zog der Dollar gegen die Mark etwas an. Am Effektenmarkt war die Tendenz bei stillem Geschäft etwas fester als gestern. Nur sehr wenige Papiere hatten erhöhte Kurse, z. B. Siemens und Harpen. Am Anleihemarkt war die Lage fast unverändert. Am Geldmarkt blieben die Sätze für Tagesgeld unverändert. Der Privatdiskont wurde erneut um 1/2 Prozent auf 4 1/2 Prozent ermäßigt. Reichsbankdiskont 6 Prozent.







# ARNI-LICHTSPIELE

DIPPOLDISWALDE VORNEHMSTES U. GRÖSSTES LICHTSPIELTHEATER AM PLATZ U. UMGEBUNG. 500 SITZPLATZE ERSTKASSIGE MUSIK

Spieltage: Heute Freitag 1/20, Sonnabend 1/20, Sonntag 1/24, 6 und 1/20 Uhr  
Verkaufen Sie nicht den zweiten Teil des Millionen-Großfilms

## Der Graf von Monte Christo

2. Teil. — Hierzu reiches Belprogramm!  
Kinder zahlen Sonntag nachm. 1/24 Uhr halbe Preise bei vollem Ganzprogramm

**Kommunistische Ausschreitungen in Trier.**  
Trier, 2. Mai. Am Donnerstag kam es in Trier zu schweren Ausschreitungen der Kommunisten, die nach einer Versammlung auf dem Bismarck-Platz sich zu einem Zug formierten. Als ein Polizeikommissar ein im Zug mitgeführtes Plakat, das eine aufreizende Inschrift trug, beschlagnahmte, wurde er von der Menge tödlich angegriffen und zu Boden geworfen. Durch herbeieilende Polizeiverstärkungen konnte die Menge zerstreut und in die anliegenden Nebenstraßen gedrängt werden. Hierbei kam es noch zu wiederholten Ausschreitungen gegen die Polizei, in deren Verlauf aus der Menge ein Schuh fiel. Ein Kommunist wurde verhaftet, aber nach Feststellung der Personaten wieder entlassen.

**Schweres Unglück bei einem Wohnhausbrand.**  
Dortmund, 2. Mai. In Brackhausen (Kreis Olpe) begrub beim Löschen eines Wohnhausbrandes ein einfallender Giebel drei Feuerwehrleute. Von den drei Verunglückten, die schwer verletzt geborgen wurden, starb der eine, ein Vater von 5 anmündigen Kindern, bald nach der Verlegung.

### Kirchliche Nachrichten.

**Sonnabend abend 7 Uhr Turmbläsen.**  
Meinen Jesus laß ich nicht. — Ich will freuden nach dem Leben. — Harte meine Seele. Tonf. v. H. Müller.  
Sonntag Misericordias Domini, 4. Mai 1930.  
Lekt.: 1. Petri 2, 20—25; Lied: 412.

**Dippoldiswalde.** 1/20 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl in der Sakristei: D. R. H. Michael. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Derselbe. (Chor: „Licht uns singen von der Gnade des Herrn.“) 2 Uhr Schwerhörigengottesdienst: Derselbe. 3 Uhr Taufgottesdienst: Derselbe.

**Schellerhan.** 9.30 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahl. 11 Uhr Kindergottesdienst.

**Bärenburg.** 3.30 Uhr Kindergottesdienst.

**Ripsdorf.** 1/10. Uhr Predigtgottesdienst. 1/11 Uhr Kindergottesdienst.

**Sabisdorf.** 1/9 Uhr Predigtgottesdienst. 10 Uhr Kindergottesdienst. 1 Uhr Taufgottesdienst.

**Reichstädt.** 1/9 Uhr Predigtgottesdienst (Eröffnungsgottesdienst für den neu beginnenden Konfirmandenunterricht). 1/10 Uhr Kindergottesdienst.

**Ruppendorf.** 1/9 Uhr Predigtgottesdienst. 10 Uhr Kindergottesdienst. 1/4 Uhr Gottesdienst in Beerweide.

**Johnsbach.** 1/9 Uhr Predigtgottesdienst. Im Anschluß Abendmahl. 1/2 Uhr Jugendgottesdienst (Jungfrauen).

**Seifersdorf.** 9 Uhr Predigtgottesdienst mit anschließender Kirchengemeinderatsversammlung. 1/2 Uhr Kindergottesdienst in der Schule zu Paulsdorf.

**Hörsdorf.** 9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/11 Uhr Kindergottesdienst.

**Schmieberg.** 9 Uhr Predigtgottesdienst und Eröffnung des Konfirmandenunterrichts, anschließend Kindergottesdienst.

**Reinhardtgrünna.** 1/9 Uhr Predigtgottesdienst.

**Deffa.** 9 Uhr Predigtgottesdienst. 10.20 Uhr Kindergottesdienst.

**Kreitsa.** 9 Uhr Predigtgottesdienst. 10.15 Uhr Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. 10.45 Uhr Kindergottesdienst. 3 Uhr Taufgottesdienst.

**Vossendorf.** 9 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Knorr. 1/11 Uhr Kindergottesdienst: Derselbe. 2 Uhr Taufgottesdienst: Pfarrer Fügner.

**Hennersdorf.** 9 Uhr Predigtgottesdienst. 2 Uhr Kindergottesdienst.

**Schönfeld.** 9 Uhr Lesegottesdienst.  
Dienstag, den 6. Mai 1930.

**Kreitsa.** Abends 8 Uhr Gemeinschaftsabend im Konfirmandenzimmer des Pfarrhauses.

**Gemeinde täglich geladener Christen.**  
Schmieberg, Lutherplatz 23: Sonntag vormittags 10 Uhr Sonntagsschule. 1/5 Uhr Abendmahlfeier.  
Deffa, Am Bach 11, bei H. Veitner: Sonntag vormittags 1/10 Uhr Predigtgottesdienst.  
Dippoldiswalde, im „goldenen Stern“: Dienstag, den 6. Mai 1930, abends 8 Uhr Bibelstunde.

### Chronik.

**Dippoldiswalde, 2. Mai.** Heute vor 50 Jahren verschied der Kalkulator Ernst Gerhard, der durch Abfassung einer „Chronik“ von Dippoldiswalde einen Namen sich gemacht hatte. — Gedruckt wurde sie nicht. Gerhard war 1806 hier geboren. Zur Abfassung der Chronik wurde er durch Bitten der Schühengehellschaft veranlaßt.

## 16/55 PS. Benzwagen

offener 8-Zylinder, mit fabelhafter Maschine, hervorragend für Händler, Fleischer usw. geeignet, günstig abzugeben. Anfragen unter „Benz“ an die Geschäftsst. erb.

## Bienenhaus

mit 3 Vöthern Bienen, 5 Kästen und allem Zubehör zu verkaufen. Zu besichtigen ab Sonntag in der ob. Schule zu Reichstädt

Wachstuch, Wandhänger, Gummiunterlagen  
M. Jungnickel, Schulgasse

Visitenkarten C. Jehne

Winterharte Rhododendron, Begonien-Angeln, Pyramiden und Klonenbäumchen, Janiperus, Säulen u. a., Koniferen, Schlingrosen, Clematis, weiß, rosa, rot und blau blühend, Olezinen, der schnellste und schönste Schlinger, Pfeifenwinde, Feldgerstleber in neuesten Sorten, Weißschilf, selbstblühender Wein, holzart. Paeonien, jap. Paeonien u. Iris, große Auswahl i. ausdauernden Stauden f. Einfassung, Schnitt, Fellen u. Trockenmauer, niedr. Rosen billigst, Dahlenknollen, 10 Stück 2.50 M., nach m. Wahl, Gladiolen, 10 Stück 80 Pf. Für

## Balkon-

Beet- und Friedhofspflanzung Pelargonien, blüh. Farn, Petunien, Begonien, Fuchsen usw. Vorrat 10000 Pflanzen. Forbern Sie Preise unter Angabe der Menge. Versand frei Haus. Baumschulen

## K. Schurig Seifen

b. Dippoldiswalde. Tel. 294

## V. e. G.

Morgen Sonnabend, den 3. Mai, abends 8 Uhr, **Veranstaltung im „Schühnhaus“**

Chemal. Gewerbeschüler (Nichtmitglieder) herzlich willkommen

Feine frische und gedüpferte **hausgeschlachtene Wurstwaren** empfiehlt

G. Haub, Gartenstraße

## Jugendverein „Seestern“, Paulsdorf und Umgeg.

Sonntag, 4. Mai **Stiftungsfest**

Anfang 4 Uhr. Kapelle Böhm

Gäste, durch Mitglieder eingeführt, herzlich willkommen. D. G. V.

Achtung! **Jugendverein „Einigkeit“ Niederfrauendorf** Achtung!

Sonntag, 4. Mai

„Eine Nacht im Frühling an der Lockwitz“

Gäste, durch Mitglieder eingeführt, herzlich willkommen. D. G. V.

## Hafenschänke Schlachtfest

Morgen Sonnabend

wozu freundlichst einladen W. Scheumann und Frau

## Schlachtfest im Huthaus

ab 9 Uhr Wellfleisch und Leberwürstel ab 4 Uhr nachmittags frische Wurst Heute prima Hackepeter

Es laden freundlichst ein Geshw. Zickler

## Chorverein „Heimatlied“ Reichstädt

Sonntag, am 4. Mai im oberen Gasthof

**öffentlicher Tanzabend**

verbunden mit gesanglichen und humoristischen Darbietungen Eintritt frei! — in Kapelle

Es laden freundlichst ein der Gesamtvorstand und der Wirt

## Gasthof Sadisdorf

Morgen Sonnabend, 3. Mai (Anfang 8 Uhr)

**Skat-Turnier**

Sonntag, 4. Mai (Anfang 4 Uhr)

**Doppelkopf-Turnier**

Hierzu ladet freundlichst ein Willy Schmidt

Bezugnehmend auf das Inserat von Frau E. verw. Starke, Dippoldiswalde, möchte ich bekanntgeben, daß ich mit dem heutigen Tage das

**Ofenleibgeschäft des Herrn Aug. Starke**

selbständig weiterführe. Da ich 10 Jahre selbständiger Meister bin und mit höchsten Verhältnissen durchaus vertraut, bin ich in der Lage, sämtliche Aufträge gewissenhaft, sauber zu mäßigen Preisen auszuführen.

Ich bitte höflichst mein Unternehmen durch Aufträge gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

**E. Gronau, Töpfermeister**

Dippoldiswalde, Herrngasse 97

Als Spezialität führe Fliesen - Wandplatten - Arbeiten sauber und preiswert aus.

## 1880 Jubiläumsmischung 1930

Die kleine Bohne „C“

Vom Hause Klemm-Kaffee

Der hochfeine volkstümliche Bohnenkaffee zum Preise von M. 3.— das Pfd. 1/4 Pfd. 75 Pf.

Man verlange nur Originalpackung

Niederlagen in ganz Mittel- und Ostachsen

Klemm-Kaffee, Großröstel, Dresden A., Postf. 63

## Kasinoverein Reinhardtgrünna u. H.

Sonntag, am 4. Mai

**Berlammung**

Um zahlreichem Besuch bittet der Vorst.

**Jungviehweide Reichstädt**

2 Anteile sind noch frei! Zu erfahren Reichstädt Nr. 34

**Sommer-**

**sprossen**

auch in den barndichtigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter

Garantie durch das echte un-

schädliche Leintortschönerungs-

mittel „Venus“, Stärke B, be-

reitigt. Keine Schädlar. Preis

2.75 M. Wegen Fidei, Witeffer

Stärke A. Drogerie zum Elefanten

## Auto-Del

à kg M. 1.—

## Auto-Schrauben

mit 6 % Rabatt bei

Carl Heyner

Die größte Auswahl in

Fensterledern

finden Sie bei

Max Arnold, Dippoldiswalde

Fast neuer, transportabler

**Kessel**

zu verkaufen.

Rantine

Talperre Lehnmühle

**Jede Menge**

**Staudensalat**

liefert billigst

R. Schurig, Baumschulen, Seifen b. Dippoldiswalde

Für die uns anlässlich unserer Vermählung in so reichem Masse dargebrachten Geschenke, Glückwünsche und Ehrungen danken wir — zugleich im Namen unserer Eltern — herzlichst.

Dippoldiswalde

**Rudolf Jauch und Frau**

Gretel geb. Buchmann

Für die zu unserer Silberhochzeit dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir herzlichst.

Dippoldiswalde, April 1930.

**Gustav Rudolph und Frau.**

## Geldäfts-Uebergabe und -Empfehlung!

Nach 27jähriger Tätigkeit habe ich infolge Krankheit nunmehr mein Fleischer- und Wurstwarengeschäft an Herrn Kurt Schreiber pachtweise abgetreten. Ich erfülle gerne die Pflicht, für das mir während dieser langen Zeit geschenkte reiche Vertrauen herzlich zu danken. Gleichzeitg bitte ich, auch meinem Nachfolger Wohlwollen entgegenzubringen.

Hochachtungsvoll

**Richard Legler**

Fleischermeister.



Bezugnehmend auf obige Mitteilung beehren wir uns, die Uebernahme des Fleischer- und Wurstwarengeschäfts von Herrn Richard Legler und die

**Eröffnung morgen Sonnabend**

anzukündigen. Wie schon bisher, werden wir uns bemühen, durch vorzügliches Fleisch, allerbeste, schmackhafte Wurstwaren, wie auch durch peinlichste Sauberkeit das Vertrauen der geschätzten Kundschaft zu erwerben und zu erhalten.

Das Geschäft in der Kirchgasse wird von uns bis 30. Juni d. J. in der bisherigen Weise weitergeführt werden. Wir bitten höflich um Unterstützung unseres Unternehmens und zeichnen

Hochachtungsvoll

**Kurt Schreiber u. Frau**

Dippoldiswalde, 2. Mai 1930.

Fernsprecher 582

## Gasthof Brauerei Oberpöbel

Sonnabend, 3., und Sonntag, 4. Mai

## großes Doppelschlachtfest

Hierzu laden freundlichst ein Erwin Meinig und Frau

## Heimatverein Dippoldiswalde

Montag, 5. Mai, abends 8 Uhr, im Hotel „Stadt Dresden“, hier

## Hauptversammlung

Zu zahlreichem Besuche ladet ein der Vorstand

Frühen jungen Spinat, Pfund 12 Pf. Radieschen (rot) 2 Päckchen 15 Pf. Rhabarber, 4 Pfund 60 Pf. Salat, Spargel, Rot- und Weißkraut Bruno Homann

von Peking-Enten und Kodeländer gibt ab Max Arnold, gegenüber Stadt-Kaffee

## Zur Gründung eines „Eigenheims“

werden unter günstigen Bedingungen

## eine Anzahl Bauparzellen

abgegeben. Vorteilhafte Lage, an fertiger Straße mit Beschleunigung und Anschlussmöglichkeit an Strom, Gas und Wasser.

Anfragen unter Offizre 3. D. 5 an die Geschäftsstelle erbeten

## Jagdverpachtung

Die Jagdverpachtung der Jagdgenossenschaft Spechtitz, Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, circa 116 Hektar, davon 16 ha Wald, soll am

Sonnabend, dem 17. Mai d. J., nachmittags 6 Uhr, im hiesigen Gasthof auf die weiteren 9 Jahre, vom 1. 9. 30 bis 31. 8. 39, gegen Meistgebot, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bietern, sowie Abziehung sämtlicher Gebote, verpachtet werden.

Verpachtbedingungen werden vor der Versteigerung bekanntgegeben.

Spechtitz, den 30. 4. 30. Fröhliche, Jagdvorst.

## Trauerbriefe u. -karten .: C. Jehne



„Das Hühnerauge sitzt aber fest!“  
„Und sitzt es noch so fest, „Lebewohl“ holt es heraus.“

Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenstücken, Blechdose (8 Pflaster) 75 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen empfindl. Füße u. Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pf., erhältl. in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu hab.: Drog. zum Elefanten, H. Lommatzsch



# Beilage zur Weisener Zeitung

Nr. 101

Freitag am 2. Mai 1930

96. Jahrgang

## Chronik des Tages.

Das Auswärtige Amt hat in Warschau gegen die dauernden Grenzverletzungen durch polnische Flieger Einspruch erhoben und die Bestrafung der Piloten gefordert.

Im Konflikt zwischen Reich und Thüringen ist nunmehr die gemeinsame Anrufung des Reichsgerichts beschlossen worden.

Der Privatdiskont wurde um 1/2 Prozent auf 4 1/2 Prozent herabgesetzt.

Die verhafteten Berliner Einbrecher Gebrüder Saff, die seiner Zeit der Verurteilung der Diktator-Gesellschaft am Wittenbergplatz verdächtigt wurden, sind in Berlin bei einem Einbruch überrascht und festgenommen worden.

Ein Stadtoberinspektor von der Berliner Schulverwaltung wird beschuldigt, große Unregelmäßigkeiten begangen zu haben, die der Stadt einen Schaden von 186 000 Mark verursachten.

Ministerpräsident Macdonald hat Mittwoch früh von seinem Büro in einem Gespräch mit dem Ministerpräsidenten von Australien, Scullin in Sydney, die telephonische Verbindung zwischen England und Australien eröffnet.

In dem Justizhaus in Kolumbus (USA.) kam es zu einer neuen Meuterei, bei der 20 Justizhausler verletzt wurden.

Das Reichskabinett, das sich am Donnerstag mit dem Ostprogramm befaßt, wird seine Verhandlungen über die Osthilfe in Kürze zum Abschluß bringen.

Am heutigen Freitag beginnt im Reichstag die erste Lesung des Haushaltsplans für 1930.

Bundeskanzler Dr. Schober ist, von Paris kommend, von wo er das Großkreuz der Ehrenlegion, den höchsten französischen Orden mitbrachte, in London eingetroffen.

In Berlin fuhr ein Motorradfahrer in rasender Fahrt in einen U-Bahnwaggon. Er und ein Fahrgast wurden getötet.

Auf dem Flugplatz von Bremerhaven ist der Frankfurter Flieger Epenlaub mit einem schwanzlosen Katapultflugzeug abgestürzt. Er wurde schwer verletzt.

In Transjordanien sind 50 000 Säcke mit gefangenen Heuschrecken verbrannt worden.

Die Meuterei im Staatsgefängnis in Columbus haben sich bedingungslos ergeben.

## Werbung um Oesterreich.

Schobers Besuch in Paris. — Paris, 1. Mai.

Wenn der österreichische Bundeskanzler Dr. Schober am heutigen Donnerstag die französische Hauptstadt verläßt, wird er nicht umhin können, den Franzosen aufrichtig seinen Dank für die Liebenswürdigkeit abzusprechen, mit der man ihn in Paris behandelt hat. Dr. Schober ist wie der Vertreter einer Großmacht gefeiert worden, die in guter Stimmung zu erhalten, allen Mächten ratfam ist. Und doch wird dem österreichischen Kanzler bei all den Festen und Trinkreden nicht ganz wohl gewesen sein. Die Festtage in Paris waren nämlich weber für Dr. Schober noch für das deutsche Volk Freudentage.

Die Bedeutung der Fahrt nach Paris darf nicht übertrieben werden. In erster Linie handelte es sich dabei um einen Gelegenheitsbesuch. Endziel der neuesten Reise tour Dr. Schober ist London, wo er die Vorbereitungen für die neue Anleihe, auf die Deutsch-Oesterreich seit zwei Jahren sehnsüchtig wartet, zum Abschluß bringen will. Paris lag nun dicht am Wege, und er konnte um so weniger daran vorbeifahren, als der französische Gesandte in Wien durchblicken lassen hat, daß man eine derartige Handlung in Paris als unfreundlich ansehen müßte.

Unfreundlichkeiten kann sich Deutsch-Oesterreich jedoch nicht leisten, zumindest nicht gegen eine Macht von der politischen und wirtschaftlichen Bedeutung Frankreichs. Dr. Schober hat deshalb vielleicht recht daran getan, in die „Hölle des Bösen“ zu gehen und sich darauf zu beschränken, in Paris französische Werbungen abzuwehren. Natürlich kann sein Erfolg unter diesen Umständen nur ein negativer sein, nämlich die Wahrung der österreichischen „Anhängigkeit“ in ihrem jetzigen bescheidenen Ausmaß.

Bedeutung hat das kleine Deutsch-Oesterreich für Frankreich, weil die Existenz eines selbständigen österreichischen Staatswesens für das System der französischen Bündnispolitik von Vorteil ist. Der alte Lieblingssplan der französischen Politik, die Einbeziehung Deutsch-Oesterreichs in eine Donauföderation und die damit verbundene Aufnahme Oesterreichs in den Kreis der französischen Verbündeten ist gescheitert.

Einmal hat Oesterreich keinen Zweifel darüber gelassen, daß, wenn es eine Wahl hat, für das gesamte Land nur der Anschluß an Deutschland in Frage kommt; zum andern steht Italien Frankreichs Donauföderation im Wege. Die Franzosen sind denn auch bescheidener geworden und begnügen sich heute damit, die Notwendigkeit der Erhaltung eines selbständigen österreichischen Staates zu propagieren.

Aber auch diese Politik ist noch mit Schwierigkeiten verbunden, weil Deutsch-Oesterreich eben nicht mehr lange als Eigenstaat lebensfähig sein wird. Immer deutlicher zeigte sich in den letzten Jahren, daß die Krisen, unter denen Deutsch-Oesterreich zu leiden hat, keine normalen Begleiterscheinungen des Auf und Ab der Wirtschaftstätigkeit sind, sondern Folgen des Experiments, durch das einem deutschen Volks- teile staatliche Selbständigkeit aufgezungen worden ist, obwohl die Voraussetzungen dafür nicht vorliegen.

In Paris dürfte nun Briand dem österreichischen Bundeskanzler Dr. Schober zu verstehen gegeben haben, daß Frankreich bereit ist, sich das österreichische

Experiment etwas kosten zu lassen, wenn es „beruhigende“ Versicherungen des Inhalts erhält, daß Deutsch-Oesterreich nicht über Nacht den Anschluß vollziehen und sich auch nicht an Italien anlehnen wird. Dr. Schober wiederum dürfte dazu bemerkt haben, daß Oesterreich nur dann noch einige weitere Jahre lebensfähig bleiben wird, wenn ihm ausreichende Anleihe- mittel zugeführt werden und wenn die Zollmauer um Deutsch-Oesterreich, die einem größeren Absatz österreichischer Erzeugnisse im Wege steht, abgetragen wird.

Wenn somit der Besuch des österreichischen Bundeskanzlers in Paris für die praktische Politik kaum große Folgen zeitigen wird, so zeigt dieser Besuch doch erneut, in welchem Maße Deutsch-Oesterreich darauf angewiesen ist, den Mächten sein „Wohlverhalten“ zu offenbaren. Die Liebenswürdigkeit, mit der man in Paris Dr. Schober entgegengekommen ist, bedeutet dabei noch eine Belastung, denn hinter diesen Freundlichkeiten verbirgt sich der Wille, eine der brutalsten Entscheidungen im letzten Jahrhundert — Oesterreichs Verbannung zur staatlichen Selbständigkeit — künstlich aufrechtzuerhalten.

Daß Frankreich mit Deutsch-Oesterreich in Ausnutzung von Oesterreichs Notlage über die Wahrung der österreichischen Selbständigkeit hinaus politische Geschäfte machen kann, ist nicht zu befürchten, denn das verhindert die Stimme des deutschen Blutes in Oesterreich und — die italienische Konkurrenz.

## Schober in London eingetroffen.

Zum Abschluß der Anleiheverhandlungen. — Rundfunkrede an Amerika.

— London, 2. Mai.

Der österreichische Bundeskanzler Dr. Schober ist von Paris kommend in London eingetroffen und hat hier eine herzliche Aufnahme gefunden. Man gibt zu, daß der Hauptzweck des Besuchs der Abschluß der Anleiheverhandlungen ist; von dem Erfolg dieser Bemühungen ist man überzeugt. In den Abendstunden des heutigen Freitags wird Bundeskanzler Dr. Schober im Rundfunk sprechen; gerichtet ist die Rede an die Adresse Amerikas.

Bei der Abreise Dr. Schobers von Paris hatten sich die Mitglieder der österreichischen Gesandtschaft sowie die Gesandten Ungarns und der Tschechoslowakei auf dem Bahnhof eingefunden. Der italienische Botschafter in Paris, Graf Manzoni, der sich zufällig auf dem Bahnhof befand, benutzte die Gelegenheit, um Dr. Schober zu begrüßen.

Der Presse gegenüber erklärte Bundeskanzler Schober, auch sein Aufenthalt in London diene dem Zweck, den politischen Himmel Deutsch-Oesterreichs von jedem Gewöl zu befreien.

Erfreulicherweise hat Dr. Schober auch in Paris offen von der Kultur-, Sprach- und Schicksalsgemeinschaft des deutschen Volkes gesprochen und sich das Wort von den „zwei Staaten und der einen deutschen Nation“ zu eigen gemacht, wenn auch mit der Einschränkung, daß beide Staaten sich im Rahmen der bestehenden Verträge der Verpflichtung zur Wahrung ihrer Souveränität bewußt seien. Das Großkreuz der Ehrenlegion,

das der französische Staatspräsident Dr. Schober beim Abschied verliehen hat, ist eine Dekoration und wird sicher auch eine bloße Neußerlichkeit bleiben.

Uebrigens scheint Frankreichs Bereitwilligkeit zur Unterstützung der österreichischen Anleihepläne nicht ganz so stark zu sein. Es verlautet nämlich, daß Frankreich die österreichische Anleihe der seit längerer Zeit nachgehuchten Anleihe der Kleinen Entente unterordnen möchte, und außerdem soll Deutsch-Oesterreich als Gegenleistung für die spätere Unterstützung seiner Anleihepläne durch Frankreich finanzielle Zugeständnisse machen.

## Waffenablieferung in Oesterreich.

— Genf, 2. Mai.

Das Sekretariat des Völkerbundes veröffentlicht das in der Presse bereits erwähnte Schreiben des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Schober. Darin heißt es: „Die Bundesregierung ist soeben dabei, einen Gesandten zu entsenden, der die Abänderungen des bisherigen Gesetzes über das Tragen von Waffen vorlegt. Dieser Gesandte wird in schärferem Maße das Verbot des Besitzes von Waffen und die allgemeine Verpflichtung zur Ablieferung aller Waffen an die zuständigen Behörden enthalten. Ferner sind in dem Entwurf schärfere Strafen für die Übertretung dieser Bestimmungen vorgesehen.“

## Deutsche Vorschläge in Genf.

Ausrottung der Kontroll- und Sanktionsfrage durch Frankreich.

— Genf, 1. Mai.

Im weiteren Verlauf der Tagung des Sicherheitsausschusses des Völkerbundes erklärte der Vertreter Frankreichs, Maffigi, in der Frage der Kriegsverhütung müsse man sich auch darüber klar werden, was geschehen solle, wenn ein Staat sich der Völkerbundsentscheidung nicht unterwerfe.

Der Völkerbundsrat müsse eben Mittel erhalten, um die Durchführung seiner Entscheidungen in einem Streitfall zu kontrollieren und im Fall einer Weigerung Zwangsmassnahmen gegen den betreffenden Staat zu ergreifen (!). Dem Völkerbundsrat müsse grundsätz-

lich die Möglichkeit gegeben werden, sämtliche erforderlichen Massnahmen zu ergreifen und die Massnahmen des Völkerbundes müßten sich auf alle Arten von Streitigkeiten und drohenden Gefahren beziehen.

Der englische Vertreter Lord Cecil wies darauf hin, daß die Einföhrung von Kontroll- und Sanktionsmassnahmen in das Abkommen keineswegs erforderlich sei, da im Falle der Weigerung eines Staates, sofort die im Artikel 16 des Völkerbundsstatutes vorgesehene Sanktionsmassnahmen ausgelöst würden. Er bezeichnete die deutschen Vorschläge, nach denen die bisherigen moralischen Verpflichtungen des Völkerbundsstatutes in rechtsvertragliche Verpflichtungen umgewandelt werden müßten, als vollständig genügend.

Der Vertreter Italiens bezeichnete ein allgemeines Abkommen als unannehmbar.

Gesandter Goepfert

erklärte, die deutsche Abordnung werde dem Ausschuss Vorschläge einreichen, in denen genau die Vorbeugungsmassnahmen bestimmt würden, die der Völkerbundsrat in Streitfällen zu ergreifen hätte.

Hierbei würde insbesondere die Festlegung einer Demarkationslinie angeregt werden, die von den Truppen der beiden streitenden Mächte nicht überschritten werden dürfe. Auf diese Weise könnte ein offener Ausbruch von Feindseligkeiten und eine weitere Ausbreitung eines Streifalles vermieden werden. Ferner lege Deutschland Wert darauf, daß das Inkrafttreten des Abkommens von der Ratifizierung durch eine möglichst große Zahl von Mitgliedsstaaten des Völkerbundes abhängig gemacht werde. Die Einföhrung besonderer Sanktions- und Kontrollmassnahmen lehnte Gesandter Goepfert unter Hinweis auf Artikel 16 entschieden ab.

Der Vertreter der polnischen Regierung, Solal, beantragte eine Abstimmung darüber, ob der Ausschuss überhaupt den Abschluß eines allgemeinen Abkommens für notwendig erachte, fand aber keine Zustimmung für seinen Vorschlag.

## Vor der Reichstags-Eröffnung.

Beschleunigte Beratung des Landwirtschafts-Haushalts? Rabinettstakt über Osthilfe.

— Berlin, 1. Mai.

In seiner ersten Sitzung nach den Osterferien wird sich der Reichstag am Freitag (heute) mit der Beratung des Haushaltsplans für das am 1. April begonnene neue Finanzjahr befassen. Die Ausgaben des neuen Etats betragen mehr als 11 Milliarden Mark und sind um 354 Millionen Mark höher als die im Jahre 1929.

Der Ruf nach Sparsamkeit hat sich damit im neuen Etat, der übrigens als Übergangsetat vom Dames- zum Youngplan gedacht ist, noch nicht ausgewirkt. In der zweitägigen Debatte, die der Einführung des Reichsfinanzministers Dr. Molkenhauer folgen wird, wird es zu grundsätzlichen Ausführungen kommen. Die Oppositionsparteien wollen ihre Bedenken gegen die Etatspolitik ausführlich darlegen, und auch die Regierungsparteien haben den Wunsch, statt mit kurzen Erklärungen, wie beim Agrarkampf, ihre Haltung mit langen Reden zu begründen.

Von deutschnationaler Seite wird angeregt, den Haushalt des Ernährungsministeriums — und damit auch das Osthilfeprogramm — zuerst zu behandeln. Eine ausdrückliche Forderung ist jedoch bisher nicht erhoben worden, und das schon deshalb nicht, weil ein einheitliches Vorgehen der deutschnationalen Fraktion nach den Vorgängen im Parteiausschuss und im Westpartei nicht möglich ist. Eine beschleunigte Beratung des Agrar-Etats wäre jedoch wirtschaftlich wertvoll, weil er im Rahmen des Gesamthaushalts diesmal eine besonders große Rolle spielt und die agrarpolitischen Entscheidungen, die von der Etatgestaltung abhängen, für Regierung und Parteien-Entwicklung von ausschlaggebender Bedeutung sein können.

Am heutigen Donnerstag bildet das Ostprogramm den Gegenstand einer neuen Rabinettstiftung

## Reichseisenbahnrat tagt.

Abschluß für 1929 noch gütlich. — Gesamteinnahme: 5,3 Milliarden Mark. — 1930,3 Millionen Fahrgäste befördert.

— Berlin, 2. Mai.

Der Reichseisenbahnrat versammelte sich in Berlin und verhandelte über die aktuellen Finanzfragen der Reichsbahn, die Tarife und eine Abgabe für den Lastwagenfernverkehr. Den Beratungen lag das Betriebsergebnis des ersten Vierteljahres 1930 zugrunde. Gegenüber dem Vorjahr waren in diesem Zeitraum Mindereinnahmen von 130 Millionen Mark zu verzeichnen. In der Hauptsache ist der Einnahmeausfall auf den starken Rückgang, den der Güterverkehr erfahren hat, zurückzuführen.

Der Abschluß der Reichsbahn für 1929, der soeben veröffentlicht wurde, kann als noch gütlich angesehen werden. Die Gesamteinnahmen der Reichsbahn, des größten in Gesellschaftsform betriebenen Unternehmens der Welt, betragen 1929 5,1 Milliarden Mark. Dank der Zunahme des Güterverkehrs um mehr als drei Millionen Tonnenkilometern,



Die das Jahr 1929 kennzeichnet, ist der Betriebsüber- schuß mit 860 Millionen Mark trotz der stark gestie- genen Ausgaben nur wenig niedriger als 1928.

Im einzelnen enthält der Geschäftsbericht der Reichsbahn noch folgende Angaben:

Im Güterverkehr wurden insgesamt 486 Millionen Tonnen befördert; die Einnahmen aus dem Güterver- kehr betragen rund 2,5 Milliarden Mark. Die Gesamt- zahl der beförderten Personen ging von 2009,4 Millionen auf 1980,8 Millionen zurück. Dementsprechend sanken sich die Einnahmen von 1,41 auf 1,42 Milliarden Mark.

Die laufenden Unterhaltungs- und Erneuerungsarbei- ten am Oberbau, dessen guter Zustand für die Betriebs- sicherheit vor allem in Frage kommt, sind noch plan- mäßig durchgeführt worden. Es darf aber nicht verkannt werden, daß die Nachholung der noch immer erheblichen Rückstände aus der Kriegs- und Nachkriegszeit nicht un- begrenzt verschoben werden kann.

Nahzu 56 v. H. aller Reisenden wurden zu er- wünschtem Tarif befördert.

Der steigende Wettbewerb des Kraftwagens droht einen Umfang anzunehmen, der es der Reichsbahn außerordentlich erschwert, wenn nicht gar unmöglich macht, ihren Aufgaben als führendes Verkehrsunternehmen unter Wahrung der allgemeinen volkswirtschaftlichen Interessen gerecht zu werden. Es ist unerlässlich, den Kraftwagen in wirtschaftlicher Weise in den Gesamtverkehr einzu- gliedern.

Der Gesamtpersonalstand der Reichsbahn betrug 1929: 713 119 Köpfe und übertrifft damit die Zahl des Jahres 1928 um 12 456 Köpfe. Die Zu- nahme entfällt jedoch ausschließlich auf Arbeiter- und Angestelltenstellen; die Zahl der Beamten verminderte sich im Laufe des letzten Jahres um 1781 Köpfe.

## Für Ostprogramm und Schiele.

Eine Erklärung des Reichslandbundes.

Der Bundesvorstand des Reichs-Landbundes hielt in Berlin eine Sitzung ab und faßte folgenden Be- schluß:

„Der Reichs-Landbund spricht allen, die durch ihre Haltung in den politischen Auseinandersetzungen der letzten Zeit sich für die Rettung der deutschen Land- wirtschaft eingesetzt haben, seinen Dank aus. Sie haben durch Annahme der Agrar- und Finanzgesetze die erste Voraussetzung für das von Minister Schiele begonnene Rettungsversuch geschaffen.“

„Dies ist jedoch nur der Grund gelegt. Ein umfassendes und durchgreifendes Ostprogramm für die bedrohten Gebiete zur Rettung des Ostens, zur Ge- sundung der Landwirtschaft muß die selbstverständliche Fortsetzung sein.“

Der endgültige Erfolg hängt entscheidend von der Art der Durchführung des Agrar- und Ostpro- gramms ab. Diese erfordert umfassende Sachkenntnis, Energie und größte Beschleunigung. Deshalb muß das Steuer der Agrarpolitik in der Hand des Vertrauens- mannes der Landwirtschaft gesichert bleiben.

Der Reichs-Landbund geht dabei von der Ueber- zeugung aus, daß mit einer derartigen Politik der inneren Festlegung unseres gesamten Wirtschaftslebens auch die Grundlage für eine wahrhaft nationale Be- freiungspolitik geschaffen wird.“

## Frontsoldaten und Ehrenmal.

Gemeinsame Erklärung der Frontsoldatenverbände.

Die Verbände der ehemaligen Frontsoldaten ver- öffentlichten folgende Erklärung zu der Frage des Reichsehrenmals:

Die Frontsoldatenverbände der verschiedensten Richtungen haben seit mehr als vier Jahren im engen Einvernehmen mit ihrem Führer im Weltkrieg, dem Herrn Reichspräsidenten, an dem Plan der Errichtung eines Reichsehrenmals bei Verla für ihre gefallenen Kameraden festgehalten. Ungeachtet dieser allgemein bekannten Tatsache hat ein erst später ins Leben ge- rufener privater Reichsausschuß sich kürzlich gegen Verla ausgesprochen. Die Frontsoldatenverbände sind nicht gewillt, sich von der sachlich reiflich erwogenen Erwählung des Forstes Verla abbringen zu lassen. Nach wie vor erblicken sie im Hain von Verla die Stätte, die ihrem Ideal am nächsten kommt, und hierin liegt der Kernpunkt, allein den Zusammenhalt aller großen Soldatenverbände mit mehr als sechs Millionen Mitgliedern trotz der Verschiedenheit der Weltanschau- ung und politischer Gegensätze gewährleistet. Für sie ist der Hain von Verla deshalb schon zu einem Sym- bol geworden, das sie nicht mehr preisgegeben werden.

## Landkreis-Tagung in München.

Verhandlungsthema: Wesen und Grenzen der Selbst- verwaltung.

München, 2. Mai.

Am 15. Mai veranstalteten die deutschen Land- kreise in München eine große Rundtagung. Zur Ver- handlung steht das Thema: Wesen und Grenzen der Selbstverwaltung, also eine Frage, die gerade im Hin- blick auf die Ereignisse des letzten Jahres von außer- ordentlicher Bedeutung ist. Fast sämtliche Regierungen der deutschen Länder haben ihre Vertretung durch Ka- binettmitglieder zugesagt, so nehmen z. B. der bayer- ische Ministerpräsident Dr. Geil und der preussische Innenminister Prof. Baumbach an der Tagung teil, ferner haben zahlreiche Abgeordnete ihr Erscheinen in Aussicht gestellt.

Präsident Dr. von Stempel wird einleitend einige kommunal- und finanzpolitische Fragen streifen. Das Hauptreferat hat der Professor Dr. Laforet von der Universität Würzburg, das Korreferat Landrat Dr. Schöne-Stettin.

## Osthilfegesetz in Ausarbeitung.

Das Reichskabinett setzt seine Beratungen fort.

Amlich wird mitgeteilt:

Das Reichskabinett begann unter Vorsitz des Reichsministers Dr. Brüning die erste Beratung des Osthilfegesetzes über Ostmaßnahmen für die

notleidenden Gebiete des Ostens, (Osthilfegesetz). Die Beratungen werden fortgesetzt.

Während des Kabinettsrats ging ein Telegramm des Landesverbandes Mecklenburg-Schwerin der Deutschen Nationalen Volkspartei ein, mit dem das Ka- binett ersucht wurde, unbedingt auch Mecklenburg in das Ostprogramm einzubeziehen.

Wie verlautet, findet noch im Laufe des heutigen Freitags ein neuer Kabinettsrat über die Osthilfe statt.

## Butler beim Reichspräsidenten.

Berlin, 2. Mai.

Reichspräsident v. Hindenburg empfing den gegen- wärtig in Berlin weilenden Präsidenten der Colum- bia-Universität in New York, der bedeutendsten ameri- kanischen Universität. Begleitet wurde Prof. Butler durch den amerikanischen Botschafter. Im Anschluß an den Empfang sprach Prof. Butler im Rundfunk. Die Aufgabe der modernen Völker erblickte Prof. But- ler in der Förderung der sozialen Wohlfahrt. Deutsch- land stelle dabei den Vorposten der westlichen Zivi- lisation dar.

## Wirtschaftspartei und Regierung.

Beschlüsse des Reichsausschusses.

Der Reichsausschuß der Wirtschaftspartei hielt im Reichstag eine Sitzung ab und billigte einstimmig das Verhalten der Reichstagsfraktion — also den Eintritt in das Kabinett Brüning. Dem Parteivorsitzenden Dros- wig und der Fraktion sprach der Reichsausschuß das volle Vertrauen aus. Mit Rücksicht auf die völlige Klarstellung aller Verhandlungspunkte wurde einstim- mig auf jede Aussprache verzichtet.

Hinsichtlich der Reform der Arbeitslosenversiche- rung wurde die Senkung der Beiträge auf 3 Prozent gefordert.

## Englische Luftgäste in Friedrichshafen?

London, 1. Mai.

„Daily Herald“ zufolge wird erwartet, daß in absehbarer Zeit britische und deutsche Luftschiffe in Deutschland zusammentreffen werden. Dr. Eckener habe das Luftfahrtministerium eingeladen, ein Luftschiff nach Friedrichshafen zu entsenden, sobald die im Bau be- findliche neue große Halle fertig sei. Es sei zu er- warten, daß die Einladung angenommen wird.

## Politische Rundschau.

Berlin, den 1. Mai 1930.

Als Nachfolger des Abg. Langen tritt Frau Dr. ...-Altenloh in den Reichstag ein.

Wegen der Zusammenkünfte in Durlach sind nation- alsocialistische Versammlungen in Baden verboten worden.

Reichspräsident v. Hindenburg empfing den deutschen Gesandten in Bern, Dr. Müller, ferner den deutschen Gesandten in Haag, Dr. Graf v. Joch-Dur- kersroda.

In Ehren des dänischen Außenministers, der gegenwärtig in Berlin weilt, hat Reichsaußenminister Dr. Curtius ein Essen gegeben. Minister Dr. Brüning reist am heutigen Donnerstag nach Kopenhagen zurück.

Kranzniederlegung am Grab Stresemanns. In Begleitung des Vizepräsidenten Dr. Brüning und der Kulturstiftung des Auswärtigen Amtes begab sich Professor Nicholas M. Butler nach dem Kouten- felder Friedhof, um das Grab Gustav Stresemanns zu besuchen und dort einen Kranz niederzulegen.

Das Informationsblatt der kommunistischen Reichstagsfraktion: „Der rote Wähler“ ist beschlag- nahmt worden. Wegen den Herausgeber, den Abgeord- neten Stoecker, soll ein Hochverratsverfahren eingeleitet werden.

Berlin, den 2. Mai 1930.

Der bisherige deutsche Gesandte in Dänemark, Herr von Haffel, verläßt am heutigen Freitag Kopen- hagen, um sich nach Weigrad zu begeben.

Verhaftungen wegen des Leipziger Ostermordes. unter dem Verdacht, an dem Beamtenmord in Leip- zig beteiligt gewesen zu sein, wurde in Berlin der Arbeiter Wathay verhaftet. Weiter wurde in Braun- schweig ein Arbeiter aus Dassel verhaftet.

Am 9. Mai Konferenz über die Aufhebung des Stahlhelmsverbots für das Rheinland. Die gemeinsame Vepredung des Reiches und Preußens über die Auf- hebung des Verbots des rheinischen Stahlhelms ist nun- mehr für den 9. Mai einberufen worden.

## Rundschau im Auslande.

Die Warschauer Polizei hat einen der bedeutendsten kommunistischen Führer Polens und Freund Lenins, Grom- nos, verhaftet.

Im belgischen Senat sprach sich der Justizminister gegen eine Generalamnestie für die flämischen Mitwis- sler aus.

In Bukarest wird der Abschluß der deutsch-rumäni- schen Handelsvertragsverhandlungen für den 15. Mai er- wartet.

Wegen Aufforderung zur Fahnenflucht wurde ein kommunistischer Geschäftsführer in Rouen zu einer Ge- fängnisstrafe von sechs Monaten und zu einer Geldstrafe von 2000 Franken verurteilt.

Die russische Regierung hat zwei weitere Sowjet- orden eingeführt: jeder Ordensträger erhält monatlich einen staatlichen Ehrensold und das Recht auf unent- geltliche Eisenbahnfahrten.

Philologen für Auslandschulen gesucht.

Die Vorstände der deutschen Schulen im Ausland erbitten vom Auswärtigen Amt dringend die Zuweisung von deutschen Lehrern für Mathematik, Naturwissenschaften und neue Sprachen.

969 ungetreue Sowjetbeamte aus dem Dienst entlassen.

Wie aus Moskau gemeldet wird, sind in dem russischen staatlichen Epiritusbrennerei-Trust große Unter- schlagungen aufgedeckt worden. Nach einer amtlichen Mit-

teilung wurden sofort 969 Beamte aus dem Dienst ent- lassen. Es ist ein besonderes Verfahren eingeleitet wor- den, um die Geschäfte des Trusts nachzuprüfen.

Deutsches Jubiläum in Ungarn.

Vor 200 Jahren sind nach Befreiung der ungaris- chen Komitate Baranya und Tolnau von der türkischen Herrschaft in diesen damals schwer verwüsteten Gebieten deutsche Einwanderer aus Elßaß-Lothringen, Hessen, der Pfalz, Bayern und Oberösterreich angesiedelt worden. In der Baranya ließen sich 90.000, in Tolnau 75.000 Deutsche nieder. Deren Nachkommen werden in diesem Jahre die Zweihundertjahrfeier der deutschen Ansiedlung begehen.

## Wer wird Präsident von Frankreich?

Obgleich die Präsidentschaft des bisherigen Staats- präsidenten Doumergue erst im Mai 1931 beendet ist, beschäftigt sich die Pariser Presse schon jetzt mit der Persönlichkeit des mutmaßlichen Nachfolgers, da Dou- mergue nicht wieder kandidieren wird. Poincaré dürfte voraussichtlich auch nicht in Frage kommen, da er un- zweideutig erklärt habe, daß er im Falle seiner Wahl ablehnen würde. Man nennt infolgedessen augenblick- lich die Präsidentschaften von Kammer und Senat, Boui- son und Doumer. Gute Aussichten auf den höchsten Staatsposten haben ferner der ehemalige Finanzminis- ter Chéron sowie der Präsident des Finanzausschusses des Senats, Clémentel. Außenminister Briand, dessen Name gleichfalls häufig genannt wird, hat be- reits öfters zum Ausdruck gebracht, daß er wenig Nei- gung spüre, seine politische Karriere im Elßée zu be- enden.

## Italien rüstet auf.

Umfangreiche Schiffneubauten beschlossen. — Drei neue Kreuzer, vier Zerstörer und 22 Unterseeboote.

Rom, 2. Mai.

Von weittragendem Einfluß auf die in Aussicht genommene neuen französisch-italienischen Ausgleichs- verhandlungen dürfte der Entschluß der italienischen Regierung sein — nachdem erst am Sonntag vier Kreuz- er und ein Unterseeboot vom Stapel liefen — im Laufe des Jahres einen neuen 10 000-Tonnen-Kreuzer und zwei 5000-Tonnen-Kreuzer auf Stapel zu legen.

Außerdem werden Aufträge für vier große Zer- störer und für nicht weniger als 22 Unterseeboote vergeben werden.

Es besteht also kein Zweifel mehr, daß Italien die Gleichstellung seiner Flotte mit der französischen, die ihm in London verweigert wurde, erzwingen will.

In London hat der Beschluß des italienischen Mi- nisterrats großes Aufsehen erregt. Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt dazu, es scheint, als ob die Londoner Flottenkonferenz den französisch-italie- nischen Rüstungswettbewerb noch verschärft habe. Die Durchführung des neuen italienischen Bauprogramms werde Italien in einigen Typen sogar eine Ueberlegen- heit über Frankreich geben.

## Diskontsenkung in London und Paris

Frankreich: 2,5 Prozent.

Die Bank von England hat den Diskontsatz er- neu herabgesetzt, und zwar von 3,5 auf 3 Prozent; gleichzeitig beschloß die Bank von Frankreich eine Her- absetzung des offiziellen Diskontsatzes um 0,5 Proz. auf 2,5 Prozent. Eine Ermäßigung des amerikanischen Zinssatzes für den Ankauf von Wechseln wird erwar- tet. — Der Reichsbankdiskont beträgt 2,5 Prozent.

## Presserückbildung in Indien.

Lahmlegung der indischen Presse durch die Zensur- Verschärfung.

London, 1. Mai.

Die Inkraftsetzung der Zensur-Versärfung der Biglönigs wirkt sich bereits aus. In Neu-Delhi sind von den indischen Zeitungen Sicherheiten bis zu einem Betrage von 50 000 Mark verlangt worden. Die Hin- terlegung dieser Sicherheiten wurde abgelehnt. Fünf Zeitungen haben ihr Erscheinen bis auf weiteres ein- gestellt. Es wird damit gerechnet, daß auch in Kal- katta, Bombay, Karachi und Madras ähnliche Maß- nahmen erfolgen werden, so daß in Kürze der größ- te und wichtigste Teil der indischen Presse lahmgelegt sein wird.

Sowohl die englischen Behörden in Indien wie die Londoner Regierung sind entschlossen, in dieser Frage mit allem Nachdruck die Presse als das wirksamste Mittel im Kampfe gegen die britische Verwaltung angesehen wird.

Die britische Polizei hat in Kalkatta 15 weitere Anhänger Gandhi verhaftet. Der Khyber-Paß an der indisch-afghanischen Grenze ist bis auf weiteres für den Verkehr zwischen beiden Ländern geschlossen worden! In Kalkatta ist der vor einiger Zeit zu sechs Monaten Gefängnis verurteilte bisherige Oberbürger- meister Sen Gupta einstimmig wiedergewählt worden. Die vereinigten Handelskammern in Manchester haben Rabeltelegramme aus Indien erhalten, in denen davor gewarnt wird, in nächster Zeit Waren nach Indien zu verschiffen, da die Annahme der Waren wahrschein- lich verweigert werde.

## Katapultflug von der „Bremen“.

Der erste Start vom Katapult in diesem Jahre.

Erstmals in diesem Jahr ist das auf dem Schnell- oampfer „Bremen“ des Norddeutschen Lloyd befind- liche, der Deutschen Luft Hansa gehörige Heinkel- Tiefdecker-Flugzeug „D. 1717“ vom Katapult „Bre- men“ aus durch Katapult mit mehreren hundert Kilo- gramm Post abgegangen. Das Flugzeug wurde ge- führt von dem Flugzeugführer von Studnis, außerdem befand sich an Bord der Bordfunker Kirchhoff. Der Start fand (deutsche Zeit) 12.04 Uhr, die Ankunft im New Yorker Hafen (deutsche Zeit) 15.25 Uhr statt. Die durch Flug zurückgelegte Entfernung betrug 556

Stilomede

Die Post

Bei

merklich

Stimmung

hanter

bel wur

herausge

und das

1000 M

zischen

Rechant

Die

Stappe

von So

Delletu

hatte d

Refordy

Allan C

jedoch u

M

Schwere

De

Inner S

gebung

Probitu

sich ver

biert er

Di

zu diese

gebracht

Probitu

rats Ri

Schulba

Stadt f

In den

und der

dritten

bung d

spielt h

Große K

Be

Unterf

dem es

maschin

hafte R

treuen

wurde

Wen

Was u

Di

Stadtra

anwält

langt.

Seifert

der Per

gegeben

rates n

langen

Ge

in Gü

Werke,

reife ist

diese K

angebli

einer E

widerst

Ge

der Be

die Bu

besteht,

eines E

gebliche

Derne

daß sic

Ausfag

gerbate

B

mung l

jede So

Die

Einwei

der Ne

von 40

Zeit d

Einwei

Bord

Schiffe

der Fr

mille

meister

der B

eingesu

erstes

hafen

dusa“

Kreuzf

zurück

aab ur



kilometer. Die Bandung ist glatt vonstatten gegangen. Die Post ist alsbald zur Verstellung gelangt.

### Wertwürdiges Flugzeugunglück.

Bei Wiborg in Südfinnland ereignete sich ein merkwürdiges Flugzeugunglück. Während eines Übungsfluges eines Militärflugzeuges wollte der Mechaniker mit Hilfe eines Fallschirmes abspringen. Hierbei wurde der Flugzeugführer aus seiner Maschine herausgerissen. Die Steuerung geriet in Unordnung und das Flugzeug stürzte aus einer Höhe von etwa 1000 Meter ins Meer. Während es herbeigeeilten Fischern gelang, den Flieger zu retten, ertrank der Mechaniker.

### Notlandung der englischen Kapstadtflegerin.

Die Herzogin von Bedford hat auf der letzten Etappe ihres Rückfluges von Kapstadt in der Nähe von Sofia eine Notlandung machen müssen, da die Delleitung ihres Apparates zerbrach. Die Herzogin hatte die Reise nach Kapstadt und zurück bisher in Rekordzeit zurückgelegt und gehofft, den Rekord von Allan Cobham vom Jahre 1926 zu brechen, was nun jedoch unmöglich geworden ist.

### Neuer Skandal in Berlin.

Schwere Anschuldigungen gegen Stadtoberinspektor Borchard.

Der Stadtoberinspektor Borchard von der Berliner Schulverwaltung wird beschuldigt, bei der Vergabe von Schulneubauten und Einrichtungen ein Profit von 186 000 Mark angenommen und für sich verbraucht zu haben.

Der beschuldigte Beamte ist vom Dienst suspendiert worden, weiter ist Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erhoben worden.

Die deutschnationale Stadtverordnetenfraktion hat zu dieser Angelegenheit einen Dringlichkeitsantrag eingebracht, in dem gesagt wird, daß die Annahme dieser Provisionen mit Wissen und Willen des Stadtschulrats Rydahl geschehen sein soll. Die Kosten für die Schulbauten hätten sich dementsprechend erhöht; der Stadt sei somit erheblicher Schaden zugefügt worden. In dem Antrag heißt es weiter, daß der Beamte und der Stadtschulrat private Beziehungen zu einer dritten Person unterhalten hätten, die bei der Vergabe der Aufträge eine nicht unwesentliche Rolle gespielt habe.

### Große Unterschlagungen eines Stettiner Steuerbeamten.

Beim Finanzamt Stettin-Randow wurden große Unterschlagungen eines Obersteuersekretärs aufgedeckt, dem es durch geschickte Fälschungen an der Abrechenmaschine im Laufe mehrerer Jahre gelungen ist, namhafte Beträge zu veruntreuen. Die Höhe der veruntreuten Summe ist noch nicht ermittelt. Der Beamte wurde verhaftet.

### Wendung in der Busch-Affäre.

Was wollte die Schwiegertochter des Stadtrats in Holland?

Die Untersuchung gegen den ehemaligen Berliner Stadtrat Busch ist durch neue Feststellungen der Staatsanwaltschaft zu einem überraschenden Ergebnis gelangt. Auf Grund der Berichte, die Kriminalkommissar Seifert über seine in Holland besonders hinsichtlich der Person des Herrn Luitl angestellten Ermittlungen gegeben hatte, wurde die Schwiegertochter des Stadtrats nach dem Polizeipräsidenten gerufen und einem langen Verhör unterworfen.

Es war nämlich festgestellt worden, daß die Gattin Günther Buschs, des Direktors der Kunzendorfer Werke, vor acht Tagen nach Holland zu Luitl gereist ist, und es besteht nun der dringende Verdacht, daß diese Reise lediglich zu dem Zweck erfolgte, um diesen angeblich intimen Geschäftsfreund Buschs für den Fall einer Vernehmung zu einer den Angaben Buschs nicht widersprechenden Aussage zu veranlassen.

Es scheint sich hierbei insbesondere um die Höhe der Beteiligung Luitls an Kunzendorf zu handeln, die Busch mit 75 v. H. angibt, während der Verdacht besteht, daß der Holländer überhaupt nur die Rolle eines Strohmannes zu spielen hatte, und daß seine angeblichen Anteile in Buschs Besitz waren.

Die Schwiegertochter des Stadtrats gab bei ihrer Vernehmung die Reise zu Luitl zu, behauptete aber, daß sie ihn lediglich habe erziehen wollen, in seinen Aussagen auf den bedeutlichen Zustand ihres Schwiegervaters Rücksicht zu nehmen.

Busch selbst blieb auch in der neuen Vernehmung bei seiner bisherigen Taktik und bestritt rundweg jede Schuld.

### Die größte Schleuse der Welt.

Einweihung der neuen Nordseeschleuse in Dänemark.

In Dänemark sind die Einweihung der neuen Nordseeschleuse statt, die mit einer Länge von 400 Meter und einer Breite von 50 Meter zur Zeit die größte Schleuse der Welt ist. Die feierliche Einweihung erfolgte durch Königin Wilhelmina an Bord des „Johan van Oldenbarnevelt“, des neuesten Schiffes der Amsterdamer Reederei „Reberland“. An der Feierlichkeit nahmen außer der königlichen Familie zahlreiche Regierungsbekanntesten, die Oberbürgermeister der großen Städte und prominente Vertreter der Wirtschaft teil. An der Schleuse hatte sich eine riesige Aufschauung:

eingefunden. Der „Johan van Oldenbarnevelt“ fuhr als erstes Großschiff durch die Schleuse und den Außenhafen nach der Nordsee, während der Minenleger „Rebusa“ einen Salut von 35 Schüssen abgab. Nach kurzer Kreuzfahrt kehrte das Schiff wieder nach Dänemark zurück, wo sich die königliche Familie an Land begab und in Automobilen nach dem Daaq zurückkehrte.

### Eine Erdöl-Rohrleitung von Batou nach Batou.

Aus Moskau wird gemeldet, daß der Leiter der Gesellschaft Agnelt in einem Telegramm an Stalin die Fertigstellung der grundlegenden Arbeiten der neuen Erdölrohrleitung gemeldet hat, die Batou mit Batou verbindet. Die Transportfähigkeit auf dieser neuen Leitung beträgt über 1,5 Millionen Tonnen jährlich. Die Sowjets versprechen sich von dieser neuen Leitung eine Vereinfachung des Transports und damit eine wesentliche Verbilligung der Ausfuhr.

### Eine neue Revolte in Columbus.

Zwanzig Verletzte. — Kriegsgefangene.

Wie ergänzend zu der neuen Meuterei im Gefängnis von Columbus, gemeldet wird, wurden bei dem Eingreifen des Militärs 20 Gefangene zum Teil schwer verletzt. Der Gefängnisgouverneur wurde abgesetzt und durch einen Infanterie-Oberst ersetzt.

Der Kriegsgefangene ist verhängt worden, da man annimmt, daß die Gefangenen mit Elementen außerhalb des Gefängnisses in Verbindung stehen.

Im Zusammenhang mit den zunehmenden Unruhen in Gefängnissen hat die Regierung angeordnet, daß drei Militärlager zur Aufnahme von Gefangenen eingerichtet werden. Die Regierung glaubt, daß die Unruhen in den Gefängnissen in erster Linie auf die Ueberfüllung der Gefängnisse infolge der

### Prohibitions-Gesetzgebung

zurückzuführen ist. Es sollen daher aus allen Gefängnissen des Landes so viel Gefangene in Militärlager übergeführt werden, wie über die gewöhnliche Fassungsvermögen jedes Gefängnisses hinaus gegenwärtig in demselben untergebracht sind.

### Die beleidigte Polizei.

Ein Prozeß gegen die „Koten Fahne“.

Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte hatte sich im Mittwoch der verantwortliche Redakteur der „Koten Fahne“ Wilhelm Ziel wegen verleumderischer Beleidigung der Berliner Polizei und des Polizeipräsidenten Jürgel zu verantworten.

Am 25. Oktober vorigen Jahres erschien in der „Koten Fahne“, die den Leitartikel trug „Wir klagen an!“, in dem es u. a. heißt: „Wir sind in der Lage, nachzuweisen, daß die Berliner politische Polizei Jürgel zu einer Zeit, da bereits die meisten völkischen Attentate ausgeführt worden waren, zwei Wochen vor dem Stattfinden des Bombenanschlages auf den Reichstag von dem Plan dieses Attentates unterrichtet gewesen ist. Nach einer Verurteilung des Berliner Polizeipräsidenten erschien dann in der „Koten Fahne“ nochmals ein Artikel, in dem Jürgel als Lügner bezeichnet wurde.“

Im Verlaufe der umfangreichen Beweisaufnahme hielt der Angeklagte seine Behauptungen auch vor Gericht aufrecht. Der Zeuge Himmerer Vessinger, der nach der „Koten Fahne“ die Polizei rechtzeitig unterrichtet haben soll, will schon am 20. Juli Kriminalbeamte auf den im Herbst geplanten Anschlag hingewiesen haben. Das Gericht hielt indessen den Zeugen für unglaubwürdig und verurteilte den Angeklagten zu 300 Mark Geldstrafe. Der Staatsanwalt hatte 800 Mark beantragt.

### Falte-Prozeß.

Die Verteidiger-Plaidoyer.

Im Falte-Prozeß führte am Mittwoch Rechtsanwalt Dr. Alsborg sein Plaidoyer zu Ende. An Hand zahlreicher Beispiele wies er darauf hin, daß Menschenraub unter keinen Umständen vorliegen könne. Die Anklage sei nichts anderes, als ein niedriger Raubakt des kleinen Gernegroß Kölling. Die Mannschaft sei sich durchaus klar gewesen über den Zweck der Reise. Ihr sei es in der Hauptsache auf das Geldverdienen angekommen. Die Anklage sei auf psychologischen Unmündigkeiten aufgebaut. Er erwarte zuverlässig die Freisprechung der Angeklagten.

Nach der Pause erhielt Rechtsanwalt Dr. Levi das Wort zu seinem Plaidoyer. Er betonte, daß die öffentliche Meinung über das Falte-Abenteuer gefälscht worden sei, und zwar hauptsächlich durch den ersten Offizier Kölling. Nachdem der Gutachter am letzten Tage der Beweisaufnahme derartig zugunsten der Angeklagten gesprochen habe, sei es unbegreiflich, daß überhaupt noch ein Strafanzug gestellt worden sei. Der Verteidiger wird am Freitag sein Plaidoyer fortsetzen. Der Donnerstag bleibt verhandlungsfrei.

### Heuschrecken-Massenvernichtung.

Unter Verwendung von 120 Flammenwerfern.

In Transjordanien sind 50 000 Säcke mit Heuschrecken verbrannt worden. Die Regierung hatte 120 Flammenwerfer zur Verfügung gestellt; ein Generalstab von 17 Offizieren leitete die Abwehroperationen.

Auch in Ägypten wurde der Kampf gegen die Heuschrecken mit Hilfe des Feuers energisch durchgeführt. In der Gegend von Selka sind 200 Säcke mit Heuschrecken verbrannt worden; in Kalliu 500 Säcke, in Embabeh, einem Vorort Kairo, 40 Säcke. Auf den Gütern des Königs waren Tausende von Arbeitern an dem Kampf beteiligt.

Der Hofminister Abrasschi Pascha, der die Operationen persönlich leitete, stürzte dabei so unglücklich in einen Graben, daß er sich den Fuß brach und sich einer Operation unterziehen mußte.

Angeichts des Umfangs der Katastrophe ist der schon seit längerer Zeit gemachte Vorschlag einer Zentralabwehrstelle für den Orient wieder aktuell geworden. Diese Stelle soll sich in Kairo befinden und aus Vertretern Ägyptens, Palästinas, Transjordanien, Syriens des Iraks, des Sudans und Persiens bestehen.

### Motorrad raft in einen U-Bahneingang.

Der Fahrer und seine Begleiterin getötet.

Am Hermannplatz in Berlin-Neukölln ereignete sich in nächstlicher Stunde ein Motorradunglück, das wohl ohne Beispiel ist.

Ein Motorradfahrer kam in rasender Fahrt den Kottbuscher Damm entlang, überfuhr die Bordsteinkante des U-Bahneingangs, wobei er anscheinend die Gewalt über seine Maschine verlor und stürzte die steilen Stufen zum U-Bahnhof hinunter. In diesem Augenblick krönte eine größere Menschenmenge von einem eben eingelaufenen Zug dem Ausgang zu. Motorrad und Fahrgäste bildeten im Ru ein Knäuel, aus dem der Motorradfahrer Müller und die Begleiterin Buschow nur noch als Leichen geborgen wurden. Von den U-Bahn-Fahrgästen wurden mehrere Personen verletzt.

### Espeilaubs Raketenflugzeug verunglückt.

Auf dem Bremerhavener Flugplatz ging durch die örtlichen Polizeiorgane die Abnahme des schwanzlosen Raketenflugzeuges des Frankfurter Fliegers Espeilaub vor sich. Die Abnahme an sich ging glatt vonstatten. Bei dem Einfliegen der Maschine jedoch ging diese aus noch unbekannter Ursache in ihrer Kabine zu Bruch. Espeilaub wurde schwer verletzt und in das St. Josephshospital geschafft.

Der für den nächsten Sonntag geplante Flugtag wird aus diesem Grunde vorläufig verschoben.

### Kirchenshändung durch Einbrecher.

In Dranenburg.

In die katholische Kirche in Dranenburg wurde seitensmeldeungen zufolge ein Einbruch verübt. Die Einbrecher sind durch Zerschmetterung eines Kirchenfensters, das ein wertvolles Glasgemälde der Jungfrau Maria darstellte, in das Kirchenschiff eingestiegen, haben hier den Altar zertrümmert und wertvolle goldene und silberne kirchliche Gefäße entwendet. In der Sakristei haben sie ebenfalls alle Schränke und Behälter aufgebrochen, die Messgewänder umhergestreut und allen Wein ausgetrunken. Auch der Opferstock wurde von den Dieben geplündert.

### „Gasangriffe“ in der Zelle.

Arthur Keil aus der Haft entlassen.

Der Berliner „Schriftsteller“ Arthur Keil, der dauernd die Gerichte beschäftigt und am 1. November d. J. nach seiner Verurteilung zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus wegen fortgesetzten Betruges im Gerichtsfall verhaftet worden war, ist jetzt aus der Untersuchungshaft ohne Kaution entlassen worden. Keil hatte gegen das Urteil Berufung eingelegt.

Er war in Haftsjahre verfallen und litt an Wohnverstellungen. So behauptet er, daß jede Nacht in seiner Zelle auf ihn Gasangriffe gemacht und daß die Zelle unter Wasser gesetzt werde, er behauptete auch, daß der Justizminister fast jede Nacht telephonisch bei ihm anrufe.

Am Ostermontag verübte Keil einen Selbstmordversuch, indem er sich mit einer Rasierklinge die Pulsadern durchschnitt. Auf Grund des Gutachtens von Medizinalrat Dr. Ewers ist Keil jetzt bis zur Berufungsverhandlung vor der Strafkammer, die erst im Herbst nach den Gerichtsferien stattfinden wird, da seine Rechtsanwälte neue Gutachten eingefordert haben, auf freien Fuß gesetzt worden.

### Todessturz Lindberghs?

— New York, 1. Mai. Nach einer bisher noch nicht bestätigten Meldung ist der bekannte Ozeanflieger Lindbergh in Panama tödlich abgestürzt.

Charles Lindbergh wurde 1902 als Sohn schwedischer Eltern in Detroit (Amerika) geboren. Nach vorübergehendem Universitätsstudium besuchte er einen Militärfliegerkurs und bestand die Prüfung mit besonderer Auszeichnung. Er wurde dann Postflieger zwischen Chicago und St. Louis. Verschiedene Weidmänner in St. Louis stellten ihm dann die Geldmittel zu einem Ozeanflug von New York nach Paris zur Verfügung. Er startete am Freitag, den 20. Mai 1927 allein in einem Ryan-Eindecker „Spirit of St. Louis“, mit einem luftgefüllten Motor von nur 200 P.S., ohne jegliche Schwimmvorrichtung mit einem nur für drei Tage ausreichenden Proviant im Straßenzug und mit Strohhut unter größter Anteilnahme des Publikums in New York und landete Samstag abend 10,22 Uhr auf dem Flughafen De Bourget bei Paris, wo ihn eine 150 000-köpfige Menge mit tobender Begeisterung empfing.

### Pfadfinderprozeß in Bromberg.

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit. — Unhaltbare Anklagepunkte.

— Bromberg, 2. Mai.

In Bromberg wurde der dritte Prozeß gegen die deutschen Pfadfinder in Polen verhandelt. Angeklagt waren Studienrat Dr. Burchardt, Jugendflieger Friedrich Mielke, Elektromonteur Heinrich Preuß und der Landwirt Karl Brunow.

Die Anklage warf ihnen „Geheimbündelei“ vor, die darin erblickt wird, daß sie zu dem Deutschen Pfadfinderbunde in Polen bzw. der Deutschen Jungenschaft gehörten. Tatsächlich ist aber der Deutsche Pfadfinderbund in Polen ein in Bromberg eingetragener Verein gewesen!

Besonders Abel nahm man den Pfadfindern, daß sie mit ähnlichen Organisationen im Reich in loser Verbindung standen. Ein weiterer Punkt der Anklage lautete gegen die drei ersten Angeklagten auf „Spionage“. Diese wurde darin erblickt, daß von Dr. Burchardt Wanderausfahrten nach Kongresspolen veranstaltet wurden, die dem Besuch der deutschen Studenten und der Unternehmung ihrer wirtschaftlichen



und kulturellen Lage für die Zwecke eines nationalen Katastrophengaltes! Weiter beschuldigte die Anklage die Pfadfinder des unerlaubten Grenzübertritts.

Außerdem wurde einzelnen der Angeklagten vorgeworfen, sie hätten andere polnische Staatsbürger dadurch zu Übertretungen der polnischen Gesetze veranlaßt, daß sie sie für die Weise nach Deutschland auf den Weg über Danzig aufmerksam machten.

Die Verhandlungen finden vor der gewöhnlichen Strafkammer statt, deren Vorsitzender auch den Vorsitz in dem skandalösen Deutschstambundprozess innehatte. Gleich bei Beginn der Verhandlung wurde die Öffentlichkeit und die Presse ausgeschlossen. Bemerkenswert sei, daß einer der Angeklagten in Uniform auf der Anklagebank saß, da er gegenwärtig sein Dienstjahr in der polnischen Armee abdiene.

Der Verhandlung wohnte auch der in der englischen Pfadfinderbewegung führende Mister Alan Colingridge bei.

## Schlußdienst.

### Die Ueberwindung des Krieges.

Berlin, 2. Mai. Die Arbeitsgemeinschaft der Konfessionen für den Frieden veranstaltete eine große Kundgebung mit dem Thema: „Ueberwindung des Krieges“. Nach einer Begrüßungsansprache Dr. Spieckers sprach Pfarrer Rudolf Wielandt über die Ursachen des Krieges. Dr. Klee schilderte die furchtbaren Wirkungen des Krieges. Reichstagsabgeordneter Krone betonte, man brauche Friedenskämpfer, nicht Friedensräumer.

### Wiederzusammentritt der Saarausschüsse.

Paris, 2. Mai. Am heutigen Freitag nahmen die Zoll- und Handelsausschüsse der deutsch-französischen Saarausschüsse ihre Arbeiten nach den Ferien wieder auf; die Grubenausschüsse tagten bereits gestern.

### Bankiers-Konferenz in Brüssel.

Brüssel, 2. Mai. Im Gebäude der belgischen Nationalbank wurde eine Bankiers-Konferenz zur Regelung der Bedingungen für die neue Reparationsanleihe eröffnet. Am 5. Mai werden die Verhandlungen in Paris fortgesetzt werden. Deutschland wird durch Ministerialdirektor Prof. Dorn und Regierungsrat Norden vertreten.

### Die neueste Berliner Skandalaffäre.

Berlin, 1. Mai. Zu den Beschuldigungen gegen den Stadtoberinspektor Vorchert von der Berliner Schulverwaltung meldet eine Berliner Korrespondenz ergänzend, daß sich der Beamte die Verfehlungen bei der Vermittelbeschaffung habe zuschulden kommen lassen. Die Stadt Berlin gebe an die Kinder minderbemittelter Eltern Lehrbücher und Hefte unentgeltlich ab, und zwar aus einem besonderen Fonds. Vorchert habe es nun verstanden, die Zahl der Schulbücherlieferanten bis auf zwei zu verringern, mit denen er Lieferungsverträge abgeschlossen habe, bei denen die Provision zwischen 5 bis 10 v. H. geschwankt habe.

### Gerichte am Hellpach.

Berlin, 1. Mai. Die von der „D.V.Z.“ gebrachte Mitteilung, daß Professor Hellpach zur Volkskonferenz über die Vereinigung übergetreten sei, wird von Hellpach als frei erfunden bezeichnet. Vor der am 26. Mai stattfindenden Tagung des demokratischen Parteiausschusses ist überhaupt keine Entscheidung Hellpachs über seine künftige Haltung zu erwarten.

### Sandhild Sohn zu Gefängnis verurteilt.

London, 1. Mai. Wegen Verletzung des Salzmonopols wurde der Sohn Sandhilds zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

### Riesenbrand in Port au Prince.

New York, 1. Mai. Durch eine verheerende Feuersbrunst ist in Port au Prince (Haiti) das Parisisana-Theater völlig vernichtet worden. Das benachbarte

Präsidentenpalais und mehrere Häuserblöcke mußten wegen Gefährdung geräumt werden. Das Feuer wird auf Brandstiftung zurückgeführt, da gleichzeitig auch in anderen Stadtteilen Brände ausbrachen.

### Mecklenburg-Strelitz und die Osthilfe.

Berlin, 2. Mai. Hier verlautet, daß Mecklenburg-Strelitz, ebenso wie auch die Bezirke Stettin und Stralsund nicht in das Ostprogramm der Reichsregierung einbezogen werden sollen. Daher ist nachfolgendes Telegramm an den Reichskanzler abgefaßt worden: „Reichskanzler, Berlin. Wie verlautet, soll Mecklenburg-Strelitz nicht in Osthilfe einbezogen werden. Lage der hiesigen Landwirtschaft ist zumindest ebenso schlecht wie die der sogenannten Ostprovinzen mit Ausnahme höchstens von Ostpreußen, so daß Einbeziehung in Ostprogramm unbedingt erfolgen muß. von Waldow-Dannowalde, Staatsminister a. D. und Vorsitzender des Landesverbandes Mecklenburg-Strelitz der D.V.P.“

### 1000 Morgen Wald in Flammen.

Gardelegen, 2. Mai. In der Richtenauer Forst, im Gebiet Reuhof, entstand infolge Fahrlässigkeit ein Waldbrand, der sich mit großer Schnelligkeit ausdehnte. Der Sturm trieb die Flammen vor sich her und behinderte die Löscharbeiten sehr. Die gesamte Bevölkerung aus Mendorf, Berge, Solple, Jeggau, Breitenfeld, Quarnebeck, Richtenau und Groß-Eggeren sowie die Technische Osthilfe aus Gardelegen wurde zu den Löscharbeiten herangezogen. Betroffen worden sind von dem Brand die Waldungen des Kammerherrn von Goslar-Richtenau, das frühere Alvensleben'sche Gebiet und die von Reicheshen Besitzungen. Schätzungsweise sind 1000 Morgen Wald und Heide abgebrannt. Der Brand war durch starke Rauchentwicklung weithin sichtbar.

### Das Urteil im Neubrandenburger Landfriedensbruch-Prozess.

Schwerin, 2. Mai. In dem Landfriedensbruch-Prozess gegen 20 Kommunisten in Neubrandenburg wurde vor dem dortigen Schöffengericht das Urteil verkündet. Die Angeklagten hatten bekanntlich am 11. Januar d. J. acht Stahlhelmer in der Umgegend von Friedland überfallen und zwei Stahlhelmeute schwer verletzt. Das Urteil lautete gegen den Haupttätersführer Nebel wegen schweren Landfriedensbruchs auf 1 Jahr Gefängnis, zwei Angeklagte, die sich ebenfalls wegen Landfriedensbruchs zu verantworten hatten, wurden zu 9 Monaten, zwei zu 8 und neun zu je 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

### Ein Gleis auf der Strecke Ulm—Stuttgart zerstört.

Stuttgart, 2. Mai. Infolge der starken Regenfälle der letzten Zeit geriet auf der Hauptlinie der Reichsbahn Stuttgart—Ulm unterhalb der Station Stengen-Flis auf einer 18 Meter langen Strecke eines 10 Meter hohen Damms das Bahngleis plötzlich in Bewegung. Zu einem Unfall ist es nicht gekommen, da ein unmittelbar nach dem Dammbruch abgehender Zug seine Fahrt rechtzeitig unterbrechen konnte. Die Strecke wurde gerade im letzten Augenblick durch einen Rottenmeister geprüft.

### Bundeskanzler Schober in London.

London, 2. Mai. Der österreichische Bundeskanzler ist hier eingetroffen. Ihm zu Ehren fand in der österreichischen Gesandtschaft ein Empfang statt, an dem das gesamte diplomatische Korps und die Mehrzahl der britischen Minister, darunter Macdonald, teilnahm. Die deutsche Botschaft war durch Dr. Schamer vertreten.

### Kapitän Vohmann gestorben.

Rom, 2. Mai. Kapitän zur See a. D. Walter Vohmann ist hier plötzlich einem Herzschlag erlegen. Er war vor seiner Verabschiedung vor mehr als zwei Jahren zuletzt Leiter der Seetransportabteilung im Reichswehrministerium und wurde, wie erinnerlich, im Zusammenhang mit den sogenannten Vohmann-Unternehmungen viel genannt, deren Abwicklung für das Reichswehrministerium mit großen Verlusten verbunden

war. Die Tatsache, daß Vohmann keine Befugnisse überschritten hätte, führte zu seiner Entlassung aus dem Reichsdienst.

## Börse und Handel

Dresdner Börse vom 30. April. Die Aktienmärkte standen heute wieder härter unter Abgabedruck. Infolgedessen waren fast sämtliche Aktienwerte abgeschwächt, der größte Verlust betrug 4 Prozent. Besonders fest lagen Anleihenwerte.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 30. April. Auftrieb: Ochsen 6, Bullen 13, Kühe 4, Kälber 632, Schafe 5, Schweine 407 zusammen 1127 Tiere. Kälber 1—, do 2 73—79, do 3 63—70; do 4 56—60; Schweine 1 64—66; do 2 66—67; Ueberstand: Rinder 9; davon Ochsen 1, Bullen 7, Kühe 1, Kälber 11, Schweine 89; Geschäftsgang: Kälber schlecht.

## Volkswirtschaft.

Neue Autokampftarife der Reichsbahn. Die Reichsbahngesellschaft hat verschiedene neue Kraftwagenkampftarife eingeführt. So einen Tarif R 214 für Fette und Öle, ferner R 215 für Rohzucker. Mit dem 1. Mai treten weitere Kampftarife in Kraft: R 216 für Eisen und Stahl, Eisen- und Stahlwaren usw., R 217 für Futtermittel und ein besonderer Ausnahmestarif 18 e für Schrott. Eine Reihe von anderen Kraftwagenkampftarifen wird erweitert, verlängert bzw. herabgesetzt. Die Verlängerungen lauten meist bis zum Frühjahr 1931.

### Gedenktafel für den 2. Mai.

1519 † Leonardo da Vinci in Clos Lucé (\* 1452) — 1729 \* Kaiserin Katharina II. von Rußland († 1796) — 1772 \* Der Dichter Kavalits in Oberwiederstedt († 1801) — 1798 Sieg der Schwizer über die Franzosen bei Morgarten — 1864 † Der Komponist Giacomo Meyerbeer in Paris (\* 1791) — 1903 † Der Ethnologe Heinrich Schurz in Bremen (\* 1863).

Sonne: Aufgang 4,32, Untergang 19,23.  
Mond: Aufgang 6,21, Untergang —.

### Gedenktafel für den 3. Mai.

1469 \* Der italienische Staatsmann und Geschichtsschreiber Niccolò Machiavelli in Florenz († 1527) — 1849 \* Der ehemalige Reichskanzler Fürst Bülow in Klein-Flottbek († 1929) — 1876 \* Der Literaturhistoriker und Uebersetzer Arthur Dauter in Orel (Rußland).  
Sonne: Aufgang 4,30, Untergang 19,24.  
Mond: Untergang 0,33, Aufgang 7,20.

### Gedenktafel für den 4. Mai.

1521 Luther wird auf die Wartburg gebracht — 1774 \* Der Philosoph Johann Friedrich Herbart in Oldenburg († 1841) — 1889 \* Der Maler und Schriftsteller Richard Seewald in Arnswalde.  
Sonne: Aufgang 4,29, Untergang 19,26.  
Mond: Untergang 1,25, Aufgang 8,37.

### Kundfunkprogramm für Sonnabend, 3. Mai:

Leipzig und Dresden.  
10,00: Wirtschaftsnotizen; 10,05: Wetterdienst und Verkehrsfunkt; 10,20: Bekanntgabe des Tagesprogramms; 10,25: Was die Zeitung bringt; 10,45: Dipl.-Gartenbauinspektor Hans Schmidt, Dessau: „Blumen- und Gartenspiele im Mai“; 11,00: Werbenachrichten außerhalb des Programms; 11,45: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen; 12,00: Schallplatten; 12,30: Schulfunk; 12,55: Rauener Zeitzeichen; 13,00: Presse- und Börsenbericht, Wettervorhersage; anschließend Schallplatten; 14,30: Poststunde für die Augen; 15,15: Schallplattenmusik; 15,40: Wirtschaftsnotizen; 16,00: Oberregierungsrat Dr. Etienne, Bad Eifel, und Traude Kehler unterhalten sich über die Möglichkeit einer Babufur für Kinderermittler; 16,30—17,40: Nachmittagskonzert; 17,55: Wettervorhersage und Zeitangabe; 18,00: Funksportstunde; 18,15—19,00: Uebertragung der zweiten Halbzeit des Fußball-Ländertampfers der Arbeiterportler Deutschland—Oesterreich aus dem Frankfurter Stadion; 19,00: Oberpostdirektor Paul Weigel, Leipzig und Karl Wände: „Bildfunk, Bildtelegraphie und Fernsehen“; 19,30: Volkswirtschaftliches Konzert; 20,30: Heitere Geschichten; 21,00: „Bob und Bert“; 22,15: Zeitangabe, Wettervorhersage, Pressebericht, Bekanntgabe des Sonntagprogramms und Sportfunk; anschließend bis 0,30: Tanzmusik.

## Die Verfluchung

Roman von Robert Graf Wickenburg

23. Fortsetzung

„Mensch...!“ rief jetzt der Oberleutnant, den Kameraden kräftig an der Schulter aufstellend, „du hast wirklich schon einmal losgedrückt...?! — Na, hörst — das war wohl mehr Glück als Verstand...!“ „Glück...?? — Das kannst du Glück nennen? Wenn man sich einmal zu einem schweren Entschluß durchgerungen hat — und dann mißlingt's...!“ Er lachte heiser auf — ein unheimliches Lachen: „Ich hätte nicht geglaubt, daß ich eine so erbärmlich selbe Kanaille bin...! — Was soll ich denn noch auf der Welt...? Berta ist für mich verloren...! Ich bin ein Bettler — zu alt, um noch was zu lernen, womit ich mir mein Brot verdienen kann — ich stehe ganz allein da...! Und doch hab ich's nicht zustand gebracht, ein zweites Mal abzuziehen, wie die erste Patron' versagt hat...!“ Es sind uralte Patronen — wahrscheinlich einmal feucht geworden...!“

Franz war sein Leben lang mehr ein Mann der Tat als von vielen Worten — außerdem war er augenblicklich noch ziemlich verschlafen und zum Ueberflus mußte er sich eingestehen, daß er die Trostlosigkeit des Freundes vollkommen begriff! So drückte und würgte er denn ziemlich lange herum, ehe er endlich herausplatzte:

„Freilich warst du ein feiges Under...! Aber das erstmal...! Beim zweitenmal war eben dein Instinkt gesünder als dein Verstand! Nur ein Feigling sagt gleich: 'Wäh! di' Gott, Welt — ich geh!' weil er einmal Bes' hat! Der mutige Mann sagt: 'So, jetzt bleib' ich Instament und will schauen, wer der Stärkere is — ich oder Bes'?' Warum soll denn bei dir nicht noch alles gut werden? Du kommst einfach wieder zum Regiment zurück...!“

„Ja — um die traurige Rolle des armen Leutnants ohne Zulag' zu spielen!“ unterbrach ihn Reit-

linger unwirsch. „Du weißt doch, wie mir's Dienen früher schon erliefst war...! Außerdem bin ich doch durch die unglückselige G'schicht' da, so bis auf die Knochen blamiert...!“

„Aber, das ist doch Blödsinn!“ fuhr Franz dazwischen. „Auf deiner Ehre ist nicht der kleinste Fleck! Und dann seh' ich doch gar nicht ein, warum du als Offizier nicht die Berta heiraten sollst...!“

„Warum...? Weil dein Vater nie im Leben seine Zustimmung geben wird...! Und er hat ganz recht! Glaubst du, ich könnte das aushalten, daß die ganze Welt sagt: 'Aha, wieder einmal so ein verachteter Leutnant, der sein Geld verjuzt hat und eine Gelbheirat macht, um sich von seiner Frau aushalten zu lassen!' Nein, mein lieber Franz — dazu halt' ich Berta zu hoch... und mich selber auch...!“

Franz suchte vergeblich nach Gegenargumenten und Worten des Trostes — er brummte etwas von „dummen Tratsch“, um den man sich den Teufel schert, ließ in Reitlingers Namen an „die ganze Welt“ diverse Einladungen nicht sehr lebenswürdiger Art ergehen, wurde grob und gröber — und als er ganz zu Ende war mit seiner Weisheit, da fielen ihm die Worte des Ingenieurs von heute nachmittag ein, und in dem Gefühl seiner verfluchten Pflicht und Schuldigkeit, doch irgendeinen Trost zu finden, platzte er heraus:

„Na, und wenn das verdammt Jammer-Werf'! da draußen wirklich einmal der Teufel holt — und 's brennt mit Bus und Stengel nieder...? Dann bist doch gleich aus dem Wasser...!“

Da sah ihn Reitlinger einen Augenblick starr und stumm an — dann warf er sich aufs Bett und begrub das Gesicht in die Polster.

„Geh wieder schlafen, Franz! Du kannst ganz ruhig sein...!“

„Ehrenwort...?“ „Ja — Ehrenwort!“ Da ging der Oberleutnant seufzend in sein Zimmer zurück — aber er schlief erst ein, als das Licht nebenan verlöscht war.

XI.

Einige Tage später gelang es Franz Bräuner mit Aufgebot all seiner Beredsamkeit, den Freund zu einem abendlichen Biergang zu bewegen. Er hoffte ihn ein wenig auf andere Gedanken zu bringen und ihn aufzurütteln aus seinem dumpfen Träumen! Aber ein so leidenschaftlicher und tüchtiger Jäger Reitlinger sonst war — heute bewachte er sich schlecht genug! Er achtete nicht auf den Wind — er sah nicht auf den Weg — jeden Augenblick knachte ein darrer Ast unter seinen Füßen oder polterte ein loser Stein den Gang hinunter — und so war es begreiflich, daß weder er noch sein Gast, einen Rehbod zu sehen bekamen.

Es dämmerte bereits, als der Rückweg die heute-losen Weidmänner über den schwachen Steg führte, der oberhalb der Wasserfallstucht den Grumbach überbrückte. Wenige Schritte unter ihnen verlief der aus mächtigen Öden zwischen saftgrünen Bergwiesen herabstürzende und -plätschernde Bach jäh den Boden unter dem Leib, um sich mit Donnergepolter hinabzustürzen in die schwindlige Tiefe. Und unten, da polterten die tosenden Wassermassen in ein von düsteren grauen Wänden umgebenes enges Felsenbecken — wild aufbrausend, zischend, tosend! — Das tobte und brodelte und schäumte — wie ein tobstüchtiger Riese seine Zwangsjade, so schien der Wasserfall die ihn beengenden Felswände sprengen zu wollen in rasender Wut — im Uebermaß seiner wilden gigantischen Kraft!

Unwillkürlich blieben die beiden auf dem unter ihrer Last leise schaukelnden Steg stehen und starrten wie gebannt hinab auf das überwältigende Naturschauspiel zu ihren Füßen. Auch der seine Sprühregen, der wolkenartig aus der brausenden Schlucht aufstieg, erfrischte sie wohlthätig nach der brüdenenden Schwüle des Sommerabends, die sie bisher durchwandert hatten.

(Fortsetzung folgt.)

Volksbibliothek... geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 7 bis 8 Uhr.